

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Vogler, G. 2. Danne u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Lokations-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 8.

Bromberg, Sonntag, den 10. Januar.

1904.

Der Gesekentwurf über die Kaufmannsgerichte,

dem, wie gemeldet wurde, der Bundesrat am Donnerstag seine Zustimmung erteilt hat, wird in der „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht; der Gesekentwurf, der aus 19 Paragraphen besteht, bestimmt:

§ 1. Zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgehilfen andererseits können bei vorhandenem Bedürfnisse Kaufmannsgerichte errichtet werden. Die Errichtung erfolgt für den Bezirk einer Gemeinde durch Ortsstatut nach Maßgabe des § 142 der Gewerbeordnung. Die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde über die Genehmigung des Statuts ist binnen sechs Monaten zu erteilen. Die Entscheidung, durch welche die Genehmigung verlagert wird, muß mit Gründen versehen sein. Mehrere Gemeinden können sich durch übereinstimmende Ortsstatuten zur Errichtung eines gemeinsamen Kaufmannsgerichts für ihre Bezirke vereinigen. Für die Genehmigung der übereinstimmenden Ortsstatute ist die höhere Verwaltungsbehörde zuständig, in deren Bezirke das Kaufmannsgericht seinen Sitz haben soll. Auch für den Bezirk eines weiteren Kommunalverbandes kann ein Kaufmannsgericht errichtet werden. Die Errichtung erfolgt in diesem Falle nach Maßgabe der Vorschriften, nach welchen Angelegenheiten des Verbandes statutarisch geregelt werden. Die Zuständigkeit eines solchen Gerichts ist ausgeschlossen, soweit die Zuständigkeit eines für eine oder mehrere Gemeinden des Bezirkes bestehenden oder später errichteten Kaufmannsgerichts begründet ist. Die Landeszentralbehörde kann auf Antrag beteiligter Kaufleute oder Handlungsgehilfen die Errichtung, anordnen, wenn ungeachtet einer von ihr an die beteiligten Gemeinden oder den weiteren Kommunalverband ergangenen Aufforderung innerhalb der gesetzten Frist die Errichtung auf dem im Abs. 2 bis 4 vorgesehenen Wege nicht erfolgt ist. Alle Bestimmungen, welche dieses Gesetz dem Statute vorbehält, erfolgen in diesem Falle durch Anordnung der Landeszentralbehörde. Vor der Errichtung sind sowohl Kaufleute als Handlungsgehilfen des Bezirkes in entsprechender Anzahl zu hören.

§ 2. Für Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als fünfzig Kaufleute und einen oder mehrere Handlungsgehilfen umfassen, ist die Landeszentralbehörde hat erforderlichenfalls die Errichtung nach Maßgabe der Vorschriften des § 1 Abs. 5 anzuordnen, ohne daß es eines Antrags beteiligter Kaufleute oder Handlungsgehilfen bedarf.

§ 3. Die Landeszentralbehörde kann die örtliche Zuständigkeit eines auf ihre Anordnung errichteten Kaufmannsgerichts ausdehnen. Die beteiligten Ortsbehörden sind zuvor zu hören.

§ 4. Auf Handlungsgehilfen, deren Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von fünfzehnhundert Mark übersteigt, sowie auf die in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge finden die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung.

§ 5. Die Kaufmannsgerichte sind ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Art, wenn die Streitigkeiten betreffen: 1. den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Dienst- oder Lehrverhältnisses, sowie die Ausübung oder den Anhalt des Gewinns; 2. die Leistungen aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse; 3. die Rückgabe von Sicherheiten, Zeugnissen, Legitimationspapieren oder anderen Gegenständen, welche aus Anlaß des Dienst- oder Lehrverhältnisses übergeben worden sind; 4. die Ansprüche auf Schadenersatz oder Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die unter Nr. 1 bis 3 bezeichneten Gegenstände betreffen sowie wegen gesetzlicher oder vertraglicher Eintragungen in Zeugnisse, Krankenkassenbücher oder Quittungskarten der Invalidenversicherung; 5. die Berechnung und Anrechnung der von den Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlingen zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge und Eintrittsgelder (§§ 53a, 65 des Krankenversicherungsgesetzes). Streitigkeiten über Ansprüche aus einer Vereinbarung, durch welche der Handlungsgehilfe oder Handlungslehrling für die Zeit nach Beendigung des Dienst- oder Lehrverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird, gehören nicht zur Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte.

In den folgenden Paragraphen wird bestimmt: Die Kosten der Einrichtung und der Unterhaltung des Kaufmannsgerichts sollen von der Gemeinde oder dem weiteren Kommunalverband getragen werden. Jedes Kaufmannsgericht soll bestehen aus einem Vorsitzenden, mindestens einem Stellvertreter und mindestens 4 Beisitzern. Die Vorschriften des § 11 des Gewerbeordnungsgesetzes finden auf Mitglieder der Kaufmannsgerichte Anwendung. Befehle

am Sitz des Kaufmannsgerichts ein Gewerbegericht, so sollen in der Regel dessen Vorsitzender und seine Stellvertreter zugleich den Vorsitz des Kaufmannsgerichts führen, auch gemeinsame Einrichtungen für die Gerichtsschreiberei, den Bureaudienst, die Sitzungs- und Bureauräumlichkeiten treffen. Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter müssen die Fähigkeit zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst erlangt haben, sie dürfen weder Kaufleute noch Handlungsgehilfen sein. Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus Kaufleuten, zur Hälfte aus Handlungsgehilfen bestehen und werden von Kaufleuten bezw. Handlungsgehilfen gewählt in unmittelbarer und geheimer Wahl. Durch Statut kann die Wahl der Kaufmannsbeisitzer einer Vertretung des Handelsstandes, die Wahl der Handlungsgehilfenbeisitzer den Verbänden der Handlungsgehilfen oder den zu den Handlungsgehilfen gehörenden Vertretern der bestehenden Krankenkassen übertragen werden. Zur Teilnahme an den Wahlen soll das vollendete 25. Lebensjahr erforderlich sein. Auf das Verfahren vor den Kaufmannsgerichten finden die Vorschriften des Gewerbeordnungsgesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß die Berufung gegen die Urteile der Kaufmannsgerichte nur zulässig ist, wenn der Wert des Streitgegenstandes den Betrag von dreihundert Mark übersteigt. Wie dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts soll auch dem Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts das Recht verliehen werden, bei Strafanordnung jederzeit das Erscheinen der Parteien anzuordnen. Ist ein zuständiges Kaufmannsgericht nicht vorhanden, so kann bei Streitigkeiten, die vor ein Kaufmannsgericht gehören, jede Partei die vorläufige Entscheidung durch den Gemeindevorsteher nachsuchen.

Das neue Gesetz soll mit dem 1. Januar 1905 in Kraft treten.

In dem allgemeinen Teil der dem Gesekentwurf beigegebenen Begründung wird zunächst das Vorhandensein eines Bedürfnisses dafür dargelegt, daß Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Dienstverhältnisse vor einem durch sachkundige Beisitzer aus den Kreisen der Kaufleute und der Handlungsgehilfen verstärkten Gericht in einem schnellen und billigen Verfahren zum Austrage gebracht werden können. Hinsichtlich der Organisation wird sodann ausgeführt, daß für die geplante Neuorganisation, da von völlig selbständigen Gerichten nur eine verhältnismäßig kleine Zahl der Handlungsgehilfen Nutzen haben würde, nur eine Anlehnung an die Amtsgerichte oder die Benutzung der gewerbegerichtlichen Organisation in Frage kommen konnte. „Die erste Gestaltung“, so heißt es weiter, „ist unter Berücksichtigung ihrer mannigfachen Vorzüge ernstlich zu erwägen und dabei sowohl die organisatorische Angelegenheiten kaufmännischer Gerichte als auch die Einführung eines vereinfachten und verbilligten Verfahrens bei den Amtsgerichten, unter Zuziehung kaufmännischer Beisitzer, in Betracht gezogen worden. Bei näherer Prüfung erwies sich jedoch die einem solchen Plan entgegenstehenden Bedenken als so groß, daß er nicht weiter verfolgt werden konnte. Bei einer dergleichen Einrichtung würde insbesondere die Frage einer Umgestaltung des ganzen amtsgerichtlichen Verfahrens aufgeworfen sein. Dies aus dem gegenwärtigen Anlaß gesehen zu lassen, empfahl sich jedoch schon aus dem Besonderen, weil die Erörterung einer so weitgehenden Reform die Erledigung der Frage eines vereinfachten Verfahrens für die Handlungsgehilfen unter Umständen erheblich verzögern würde.“

Der Bundesrat hat sich also dahin entschieden, dem Reichstage die Angliederung der Kaufmannsgerichte an die Gewerbegerichte vorzuschlagen. Ein Teil der in Verbänden organisierten Handlungsgehilfen würde der Angliederung an die Amtsgerichte den Vorzug gegeben haben. Aber die Bedenken, welche die Regierungen bei einer solchen Angliederung wegen der Frage der Umgestaltung des ganzen amtsgerichtlichen Verfahrens hegen, sind ohne Zweifel begründet. Andererseits werden die Befürworter einer Angliederung an die Amtsgerichte mit Bestimmtheit behaupten, daß von einer einfachen Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte auf die Streitigkeiten der Kaufleute Abstand genommen ist. Die Zusammenfassung der Kaufmannsgerichte, zu gleichen Teilen Prinzipale und Handlungsgehilfen unter einem zum Richteramt befähigten Vorsitzenden, entspricht den Wünschen, die in der Handlungsgehilfenschaft überwiegend zum Ausdruck gelangt sind. Dagegen wird es manchen Widerspruch erregen, daß die Kaufmannsgerichte erst in Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern obligatorisch sein sollen. Das Bedürfnis nach Kaufmannsgerichten ist sicherlich auch in kleineren Städten vorhanden; und da der Gesekentwurf die Bestimmung enthält, daß mehrere Gemeinden sich durch übereinstimmende Ortsstatuten zur Errichtung eines gemeinsamen Kaufmannsgerichts vereinigen können, so dürften hieran die Wünsche nach einer Erweiterung des Kreises der

obligatorischen Kaufmannsgerichte anknüpfen. Daß die Kaufmannsgerichte nur für solche Handlungsgehilfen nicht zuständig sein sollen, die einen Jahresverdienst von mehr als 5000 Mark haben, entspricht den Wünschen, die aus der Mitte der Handlungsgehilfen laut geworden sind. Würden auch Handlungsgehilfen mit einem Jahresverdienst über 2000 Mark von den Kaufmannsgerichten ausgenommen sein, so würde das Gesetz auf den Handlungsgehilfenstand insofern nachteilige soziale Einflüsse ausüben, als es zur Bildung sachlicher Klassen im Handlungsgehilfenstand beigetragen hätte. Die Befugnis der Kaufmannsgerichte, an die Behörden Anträge über das kaufmännische Dienstverhältnis betreffende Fragen zu richten, und die Pflicht, entsprechende Anträge zu erteilen, können für die Praxis recht nützlich werden.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Die Entscheidung über Krieg und Frieden im ferneren Osten ist noch immer nicht gefallen. Trotz der von Tokio aus erfolgten Ablehnung — auch die japanischen Gesandten in Paris und Wien blieben bei der Friedenshaltung — scheint es Tatsache zu sein, daß Japan im Begriff steht, etwa 35 000 Mann Truppen in Südkorea zu landen, wenn diese Maßregel nicht bereits vollzogen ist. Nun wird zwar von der einen Seite berichtet, daß eine solche Maßnahme für Russland nicht den Kriegszustand bedeuten würde, andererseits wird aus Washington gemeldet, man fasse dort diese Nachricht als Andeutung eines unmittelbaren bevorstehenden Ausbruchs der Feindseligkeiten an. Daß Russland die Landung der Japaner in Südkorea zu verhindern beabsichtigt, geht auch aus einer Meldung aus Port Arthur hervor, wonach dort in der Nacht zum Donnerstag mehrere Kriegsschiffe ausgelaufen seien zur Verstärkung der auf hoher See befindlichen Kreuzer. Es heißt, daß die so vereinigte Streitmacht vorgehe, um auf das japanische Geschwader von vier Panzerschiffen, welches sich Korea näherte, zuzusteuern. Daß die russische Flotte aber bloß den Auftrag hätte, der Landung der Japaner zuzusehen, ist doch wohl nicht anzunehmen.

Bezüglich der russischen Antwortnote war geteilt der japanische Gesandte in London anfangs noch ziemlich zugeknöpft; er teilte dem Reuterschen Bureau mit, er habe ein Telegramm aus Tokio empfangen, das den Inhalt der Antwort Russlands enthalte. Er sei jedoch außerstande, eine Meinung in der einen oder der anderen Richtung zu äußern, da dadurch der Charakter der Antwort angeeignet werden würde, die geheimgehalten werden müßte, bis von seiner Regierung ein endgültiger Schritt getan sei. Dies könne binnen sehr kurzer Zeit erwartet werden. Der Gesandte fügte hinzu, die Zeit des Wartens sei, was Japan anbetreffe, vorbei; jetzt sei es an Russland zu warten. Der Gesandte stellte dann noch die verschiedenen Berichte über die Bewegungen von japanischen Truppen und Schiffen in Abrede; diese würden so geheim gehalten, daß es unmöglich sei, von ihnen Kenntnis zu bekommen. Eine spätere Äußerung desselben Gesandten deutet aber darauf hin, daß Japan die diplomatischen Verhandlungen abzubrechen beabsichtige. Die bezügliche Meldung lautet:

London, 9. Januar. Der japanische Gesandte Vicomte Hayashi teilt dem Reuters-Bureau mit, daß die Antwort Russlands an Japan eingetroffen sei. Es sei jedoch kaum anzunehmen, daß Japan hierauf an Russland eine Antwort ergehen lassen werde.

Weiter liegen die folgenden Meldungen vor: London, 8. Januar. Der russische Botschafter Graf Bendenorff und der japanische Gesandte Vicomte Hayashi besuchten heute Nachmittag den Marquis of Landsdowne im Auswärtigen Amt.

London, 8. Januar. Der Standard läßt sich aus Tokio melden: In amtlichen Kreisen wird bezüglich des Inhalts der Antwort Russlands die äußerste Zurückhaltung beobachtet; aber man glaubt allgemein, daß die Zugeständnisse, die Russland als solche betrachtet zu sehen wünscht, eher angebliche und illusorische als tatsächliche seien; Russlands Bestreben gehe zunächst nur dahin, Zeit zu gewinnen. Aber die öffentliche Meinung Japans widerlegt sich mit Entschiedenheit weiterem Verzug und sagt, daß Land habe bereits zu lange gewartet; sie verlangt von der Regierung, daß diese auf vollständiger Annahme ihrer letzten Forderungen bestehen solle, da sie die allermindesten Ansprüche Japans hitelien; weigere sich Russland, so habe es die Folgen zu tragen.

Köln, 8. Januar. Der Petersburger Korrespondent der Kölnischen Zeitung telegraphiert heute dem Blatt: Da Admiral Nerejew bereits am 3. Januar im Besitze der Anweisungen für Russlands Antwort auf die japanische Note war, dürfte in den

Auslassungen des Kommandanten, datiert Port Arthur, den 5. Januar, ein Niederschlag der russischen Antwort zu erblicken sein. Man versicherte ihm, daß Russlands Antwort das größte Entgegenkommen bezüglich Koreas ausdrücke, dagegen betrefte der Mandchurei den bisherigen russischen Standpunkt aufrecht erhalte. Der Korrespondent hält nach den ihm von beteiligter Seite gewordenen Nachrichten die Möglichkeit für nicht ganz ausgeschlossen, daß Japan vielleicht doch nicht mit allen russischen Vor schlägen ganz einverstanden sein könnte, jedoch auch über Korea noch Rückäußerungen denkbar wären.

Genoa, 7. Januar. Die an Japan verkauften beiden argentinischen Kreuzer sind heute Nachmittag von den argentinischen Beamten den japanischen Offizieren übergeben worden. Sie erhielten die Namen Kasuga und Misin und werden wahrscheinlich morgen Vormittag in See gehen.

Rom, 8. Januar. Die beiden japanischen Kreuzer „Kasuga“ und „Misin“ hatten am Abend den Hafen von Genua noch nicht verlassen, man nimmt an, daß dieselben noch in der Nacht in See gehen werden.

Süß, 8. Januar. (Agence Havas.) Ein italienischer Kreuzer ist auf der Reede von Tschemulpo eingetroffen. Die Gesandtschaften werden von Marineabteilungen der verschiedenen Nationalitäten bewacht. Man hält es für möglich, daß der Kaiser im Falle eines Militäraufstandes sich in eine europäische Gesandtschaft flüchte.

Hongkong, 8. Januar. (Reuters.) 250 Mann britischer Infanterie haben plötzlich Befehl erhalten, sich für den Dienst bereit zu halten. Transportvorkehrungen sind getroffen worden. Der Bestimmungsort ist unbekannt. Man vermutet Peking oder Korea.

Rom, 7. Januar. Wie das „Giornale d'Italia“ aus Neapel meldet, wird die Ausrüstung des Kreuzers „Marco Polo“, welcher zur Verstärkung des Geschwaders im äußersten Osten abgehen soll, beschleunigt. Auf dem „Marco Polo“ wird Admiral Delibero, welcher das Geschwader befehligen wird, einschiffen.

Washington, 9. Januar. Das Marineministerium hielt gestern eine Sitzung ab, in der hauptsächlich die Lage in Ostasien besprochen wurde. Es wurde beschlossen, dem Admiral Evans bei seiner morgen erfolgenden Landung in Guam Instruktionen zu geben, nach der Subigbucht zu fahren, damit die amerikanische Flotte in dieser Zeit nicht in russischen oder japanischen Gewässern kreuze.

Cincinnati, 9. Januar. Japanische Agenten schließen hier die Lieferung von Kavalleriepferden ab; einige Waggons sind bereits gekauft. Die russische Regierung gab den Auftrag, 10 Waggons Rindfleisch in kürzester Zeit zu liefern.

Der Vollständigkeit wegen seien hier zwei auf den friedlichen Ton gestimmte Meldungen verzeichnet:

Wien, 8. Januar. Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet: Zu der heiligen japanischen Gesandtschaft sind keine beunruhigenden Nachrichten eingetroffen. Man berichtet, daß der Kaiser von Japan und die Regierung unausgesetzt mit allen Mitteln den Ausbruch des Krieges zu verhindern suchen. In den Kreisen der hiesigen Diplomaten halte man an dem Glauben fest, daß Russland und Japan schließlich zu einer Verständigung gelangen würden.

Paris, 9. Januar. Die „Agence Havas“ teilt mit, auf der japanischen Gesandtschaft werde erklärt, daß das japanische Reich nach wie vor alles zur Erhaltung des Friedens aufbiete. Ferner wird mitgeteilt, daß die Meldung, Japan hätte bereits Truppen nach Korea geschickt oder wäre bereit, es zu tun, gänzlich unbegründet ist.

Über die den beiden Gegnern auf dem eventuellen Kriegsschauplatz zur Verfügung stehende Landmacht stellt die „Köln. Ztg.“ eingehende Berechnungen an, denen wir die reumiternenden Ziffern entnehmen. Bezüglich Russlands er giebt sich danach, daß 100 000 Mann Infanterie, 12 400 Säbel (Kavallerie), 234 Geschütze, 1850 Mann technische Truppen zum Feldbezug gerechnet werden können, und bei einer regelmäßigen Mobilisierung des Festungs-Infanteriebataillons Nikolajewski für die Festungen 5000 Mann Infanterie, 5600 Artilleristen und 530 Mann technische Truppen zur Verfügung stehen. Die Eisenbahntruppen sind 10 000 Mann stark. Der Gesamtstand beziffert sich damit auf 135 000 Mann, die sämtlich ausgebildete Soldaten sind. Die körperliche Tüchtigkeit, Manuskript und Tatkraft der Russen haben sich, so fügt das Blatt hinzu, in China die Anerkennung der fremden Beobachter erworben, die Taktik der Infanterie scheint den Anforderungen des modernen Gefechts nicht immer entsprechen zu haben, die Kavallerie und die Artillerie bewährten sich nach jeder Richtung. Dem fürchtbaren Winter sind die Russen jedenfalls besser gewachsen als die Japaner.

Japan verfügt an Feldtruppen, wenn der Organisationsplan ganz durchgeführt ist, was

Wahrscheinlich im Laufe des Jahres 1903 geschehen ist, über 156 Bataillone, 51 Schwadronen und 114 Batterien, sowie die technischen Truppen. Die Division hat 12 Infanteriebataillone, 3 Schwadronen, 36 Geschütze, ein Pionierbataillon mit einem großen Brückentrain für 96 Meter und einem kleinen für 36 Meter, ein Trainbataillon mit vier Proviantkolonnen mit Vorrat auf 4 Tage, 4 Infanterie- und 3 Artillerie-Munitionskolonnen, 6 Feldspitäler und ein Pferdehospital, ferner ein Sanitätsdetachment, eine Radfahrer- und eine Telegraphenabteilung. Im ganzen kann man die Division mit 14 000 Mann berechnen, so daß eine Gesamtstärke von über 180 000 Mann sich ergibt mit 684 Geschützen. An Reitertruppen werden aufgestellt bei jedem Infanterieregiment ein Bataillon, im ganzen 52, je eine Batterie, Schwadron und Kompanie für den betreffenden Truppenteil, so daß noch 19 Batterien, 17 Schwadronen und je 13 Pionier- und Trainkompanien hinzukommen. Die Landwehr darf nur im Inlande verwandt werden. Sie soll 52 Infanterieregimenter zu je 2 Bataillonen, 26 Schwadronen, 13 Artillerieregimenter zu 4 Batterien, 13 Pionier- und 13 Trainkompanien zu je 2 Kompanien aufbringen. Ebenso wie sie ist die Miliz von Jesso und Tuschima nur für die Landesverteidigung bestimmt. Für die Verwendung seiner Streitkräfte über See muß Japan eine bedeutende Anzahl von Schiffen heranziehen. Bei den chinesischen Unruhen 1900 wurde die 5. Division mit 13 000 Streitbaren und 8000 Nichtstreitbaren auf 25 großen und 35 kleinen Dampfern verladen. Man rechnet, damit in acht Tagen in einem der Häfen zwischen Nagasaki und Yokohama Schiffe mit 200 000 Tonnen Wasserdrängung zu verladen, die 33 000 Mann, 8000 Pferde, 108 Geschütze, Wagen und Lebensmittel aufnehmen können. Das verhältnismäßig gut entwickelte Eisenbahnnetz ermöglicht eine schnelle Vereinigung der Truppen an den Einschiffungspunkten.

Politische Tageschau.

*** Bromberg, 9. Januar.

Die Nachrichten über bevorstehende neue Uniformänderungen werden halbamtlich dementiert. Die ministerielle Berl. Corr. schreibt: In der Presse wird vielfach die Nachricht gebracht, daß umfangreiche Änderungen (andersfarbige Waffenröcke, überhörschallförmig usw.) in der Bekleidung der Armee bevorstünden. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht auf freier Erfindung beruht. — Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ demotiert die Meldungen und zwar in folgender Form: Die Öffentlichkeit ist durch Angaben beunruhigt worden, welche die „Kölnische Zeitung“ unter Berufung auf militärische Kreise über Uniformänderungen, und zwar über die Einführung einer neuen Grundfarbe für die Waffenröcke, den Ersatz der Feldbinde durch ein überhörschallförmig, die Anbringung der Abzeichen des Dienstgrades auf den Ärmeln und die Vertauschung der grauen Litewka durch eine graugrüne gemacht hat. Wir stellen fest, daß hier eine gründliche Mythisierung vorliegt. Die Angaben sind in allen Einzelheiten erfunden. Es ist bedauerlich, daß ein ernstes Blatt solche falschen Gerüchte über angebliche Entschlüsse der höchsten Stelle ohne genaue Prüfung aufgenommen hat.

Zu der gestern mitgeteilten Denkschrift über die sächsische Wahlreform bemerkt die Natl. Corr.: Es läßt sich schon heute sagen, daß dieser in der Denkschrift unternommene Anlauf der sächsischen Regierung zu einer Wahlreform zu keinem Ziele führen kann; für die allerdings in der Minderheit befindlichen Nationalliberalen der zweiten sächsischen Kammer ist er unannehmbar. Aber auch die Konservativen hegen zu dem Erfolge der Denkschrift kein großes Vertrauen. Herr Dr. Ortel, der seine sächsischen Konvervativen doch gut kennt, bezeichnet diese Wahlrechtsreform als ein „totgeborenes Kind“. Die freikonservative „Post“ ist allerdings anderer Meinung und erblickt in ihr ein „nachahmenswertes Beispiel“. Vielleicht beglückt uns Herr v. Zedlitz demnächst mit einer ähnlichen Wahlrechts-Denkschrift!

Aus Rom, 8. Januar, wird gemeldet: Die deutschen Delegierten für die Handelsvertragsverhandlungen sind hier eingetroffen. Von Seiten Italiens werden, wie die „Stafie“ meldet, dieselben Persönlichkeiten bevollmächtigt werden, welche die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn führten. Die Verhandlungen sollen energisch, sobald Giolitti und Quasanti hierher zurückgekehrt sind.

Konservative Pläne. Die Konservativen fühlen sich so sehr als Herren im Abgeordnetenhause, daß sie mit Anst und Behagen darauf ausgehen, den Nationalliberalen eine Demittierung zu bereiten. Die Stimmen im konservativen Lager mehren sich, die die Ausschließung der Nationalliberalen vom Präsidium fordern. Da aber dies Ziel wohl nicht erreichbar ist, so wird zum mindesten verlangt, daß die Nationalliberalen einen anderen Kandidaten als Herrn Krause vorschlagen, der verschiedenen Herren auf der Rechten wegen der Bestimmtheit seines Standpunktes mißfällt. Auch diese Forderung wird wohl unerfüllt bleiben, aber die Konservativen haben wenigstens die Genugung, die Nationalliberalen zu ärgern. Sie machen sich nichts aus der Lastlosigkeit, die darin liegt, dem künftigen nationalliberalen Vizepräsidenten und seinen Parteifreunden vorweg ein Mißtrauensvotum auszustellen; es befriedigt sie, den Nationalliberalen alsbald gezeigt zu haben, daß freundschaftliche Beziehungen nicht gewünscht werden. Verschiedenes deutet darauf hin, daß ein weitgehendes Bündnis mit dem Zentrum erstrebt wird. Nach der hiesigen Meinung sollen die konservativen Führer sich alles, was liberal ist, einfach ausgeschaltet werden, ungefähr wie im Reichstage die Sozialdemokratie. Das brutale Übergewicht der Rechten soll im neuen Abgeordnetenhause entscheidend in die Waagschale geworfen werden, und zwar zu Ungunsten des Liberalismus, der, so ist die Hoffnung, sanftmütig oder mit Mut im Herzen zu sehen mag, wie vortrefflich (im konservativen Sinne) es ohne ihn geht. Daß man es hier nicht mit vereinzelten Redheuten unbesonnener und unbesorgener Mitläufer zu tun hat, daß vielmehr die konservativen Generalführer den Feldzugsplan entworfen haben, dafür gibt es ja gültige Beweise. Freiherr von Zedlitz war der erste, der ein Kammerkompromiß unter völliger Ausschließung nationalliberaler Mitwirkung empfahl, und Graf Mirbach schlug in der ostpreussischen Landesversammlung der Konservativen in dieselbe Kerbe. Mit dem Zentrum

will man sich über die Kanalfrage verständigen, mit den Nationalliberalen und nun gar mit den Freisinnigen nicht. Warum aber dieser Eifer, der auf den ersten Blick so ausieht, als wollten die Konservativen frühere Sünden gutmachen und könnten nicht eilig genug in die erste Reihe der Bewilligungslustigen rücken? Es sieht nur so aus, und in Wirklichkeit handelt es sich um anderes. Die Regierung soll isoliert werden, sie soll es in der Kanalfrage mit den Konservativen hauptsächlich zu tun haben, sie soll erfahren, daß sie nur dann etwas erreichen kann, wenn sie nicht nach Hilfe von links ausschaut (denn anderenfalls würde wieder Obstruktion getrieben werden). Sie soll zufrieden sein mit dem, was die Konservativen ihr geben wollen, und die Konservativen, die durch Großmut noch niemanden verhöhnt haben, werden nur gerade soviel geben, daß ihre Interessen dabei gepahrt bleiben und daß die Geschichte endlich einmal in Ordnung kommt. Leider ist zu befürchten, daß diese Tendenzen auf entgegenkommende Stimmung bei der Regierung rechnen dürfen. Auch Graf Bülow will auf möglichst gute Manier die Kanalfrage vom Tische haben, und dazu können ihm die Konservativen besser verhelfen, als die unangenehm dränenden Liberalen.

Zu den Preßtreibern gegen den Abg. Dr. Krause-Königsberg schreibt heute die Natl. Corr.: Seit geraumer Zeit zerbrechen sich Organe der konservativen Partei und der Bündler die Köpfe der nationalliberalen Fraktion im preussischen Landtage über die Befegung des Postens des zweiten Vizepräsidenten. Kritische und ungezogene Ausfälle gegen denjenigen Abgeordneten aus der nationalliberalen Fraktion, welcher bisher das Ehrenamt des zweiten Vizepräsidenten bekleidet, bieten den weit hergeholtsten Anlaß zu einer Konjunkturpolitik jener Blätter, die um so müßiger ist, als jene Preßtreiber nicht den geringsten Einfluß auf die Entscheidung der nationalliberalen Fraktion ausüben vermögen und letztere sich die Selbständigkeit nach jeder Richtung wahren wird.

Deutscher Künstlerbund. In der Angelegenheit der letzten Reise des Kultusministers nach Weimar wird jetzt der „Nat. Ztg.“ versichert, daß der Zweck dieser Reise in keiner Weise mit den Fragen des Sezessionsbundes in Zusammenhang gestanden habe. Die Anwesenheit des Ministers in der Musenstadt fiel bekanntlich in die Tage vor der Gründung des Bundes, die dem Minister bei seiner Reise noch nicht bekannt geworden war.

Aus Kiel, 7. Januar, wird der „Börs. Ztg.“ geschrieben: Auf der kaiserlichen Werk werden die Infanteriearbeiten für die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ und für die als Begleitschiff in Aussicht genommene „Nymph“ eifrig fortgesetzt. In der Möglichkeit einer Kaiserreise nach dem Mittelmeer scheint hier noch festgehalten zu werden. Die „Hohenzollern“ wird demnächst in das Trodenloch I gebracht werden.

Die Nachricht, daß das Scherlsche Sparsystem der Konferenz der preussischen Oberpräsidenten zur Prüfung vorgelegen habe, entbehrt der „Magdeb. Ztg.“ zufolge der Begründung.

Der Kaiser hatte am Donnerstag nachmittag in Berlin mit dem Reichskanzler eine Unterredung in dessen Palais. Am Freitag vormittag empfing der Kaiser in Potsdam den Kultusminister.

Einem Telegramm aus Montevideo zufolge haben sich die Truppen im Distrikt Artigas empört und sind auf dem Marsch nach Melo. Die Nationalisten im Distrikt Treinta y Tres schließen sich der Revolution an. Die Regierungstruppen nahmen an der brasilianischen Grenze acht mit Waffen und Munition beladene Wagen fort und überfielen in der Nacht zum 4. d. Mts. die Infanterietruppen unter dem Obersten Muñoz im Distrikt Maldonado und schlugen sie vollständig.

Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ will von berufener Quelle erfahren haben, daß die französische und englische Regierung im Begriff seien, ein Übereinkommen abzuschließen, durch welches alle schwebenden oder etwa noch aufstehenden kolonialen Fragen und Streitigkeiten geregelt werden sollen. Die englische Regierung soll der französischen ein überwiegendes Recht in Marokko einräumen, während Frankreich die vollendete Tatsache in Ägypten anerkennen würde. Ferner würde England den Franzosen in Siam freie Hand lassen, während diese den Engländern in Neufundland Zugeständnisse machen würden. Durch den Vertrag, welcher bereits demnächst veröffentlicht werden soll, würden auch die das Nigergebiet und die neuen Hebriden betreffenden Fragen geregelt werden. Demgegenüber stellt die „Agence Havas“ fest, es sei allerdings richtig, daß Besprechungen eingeleitet seien, aber die Nachricht, daß die Unterzeichnung der Konvention in nächster Zeit erfolgen werde, sei sehr verfrüht.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Am Todestage der Kaiserin Augusta, das ist am Donnerstag, erschien der Kaiser in später Nachmittagsstunde im geschlossenen Wagen im Garten des Charlottenburger Schlosses, um einige Zeit in der Gruft des stimmungsvoll dekorierten Mausoleums in stillem Gebet zu verweilen. Geheimrat Wiegner legte den aus weißen Rosen bestehenden Kranz des Kaiserpaars am Sarkophag der Verewigten nieder. Auch von der Großherzogin von Baden, von dem erzogroßherzoglichen Paare und von anderer Seite wurden Kränze gesendet.

Karlsruhe, 8. Januar. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute nachmittag zu längerem Aufenthalt am hiesigen Hofe eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnhof anwesend der Großherzog und die Großherzogin, der Erzogroßherzog und die Erzogroßherzogin, Prinz Karl, Prinz Max und der preussische Gesandte.

Strasburg i. E., 8. Januar. Der Reichstagsabgeordnete Delfor, welcher der Reichstagen die schaffische Parteipartei angehört, wurde, wie der schaffische Post meldet, gestern Abend in Lunzville, wo er beabsichtigte, einen religiös-sozialen Vortrag im Vereinshause zu halten, durch Verführung des Präfecten von Nancy wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit aus Frankreich ausgewiesen.

Eisen (Ruhr), 9. Januar. (Drahtmeldung.) Der Norddeutsche Verband Industrieller beschloß, der „Post“ zufolge, pro Kopf ihrer Angehörigen 50 Pf. an die Gräminthauer Industriellen zu senden.

Ausland.

Holland.

Haag, 8. Januar. Erste Kammer. In der Beratung über die Kreditforderung von sieben Millionen Gulden für Beschaffung Kruppischer Schnellfeuergeschütze erklärt der Kriegsminister, die Kruppischen Kanonen seien den Ehrhardtschen vorzuziehen, und das zwischen beiden Firmen schwebende Prozessverfahren werde die Firma Krupp nicht an der Erfüllung der von ihr gegenüber Holland eingegangenen Verpflichtungen hindern. Die Kreditforderung wird hierauf genehmigt.

Rußland.

Rischikow, 8. Januar. (Meldung der russischen Telegraphenagentur.) Hier ist alles ruhig. Der Schutz der Stadt ist, wie gewöhnlich an Festtagen, verstärkt. Umlaufende beunruhigende Gerüchte sind als der Nachhall des unlängst verhandelten Prozesses zu bezeichnen.

Serbien.

Belgrad, 8. Januar. Von amtlicher Seite wird die Nachricht eines Wiener Blattes, daß König Peter sich einen Teil der rechtmäßig der Königin Natalie gehörigen Möbel angeeignet habe, für vollkommen falsch erklärt. König Peter hat sich, wie hinzugefügt wird, alle erforderlichen Möbel aus einer Wiener Fabrik beschafft. Bei deren Antritt wurde festgestellt, daß ein Teil der in den Repräsentationsräumen bereits vorhandenen Möbel von durch die Stupskina bewilligten Mitteln gekauft und daher Staatsgut war. Dies wurde auch ohne Einwand von dem Anwalt der Königin Natalie und von dieser selbst anerkannt. Diese Möbel wurden ins Depot geschafft. Der König bedient sich derselben nicht.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Januar. Einer Mitteilung der Porte an die Botschaften der Ententemächte zufolge bereiten, wie der Generalinspektor auf grund glaubwürdiger Informationen meldet, die Komitees für das Frühjahr größere Unruhen vor, als die bisherigen waren, und tendieren zu diesem Zweck überall hin Emigranten aus. Eine zweite Mitteilung besagt, der fürzlich von Rischikow nach Sofia zurückgekehrte Bandenführer und bulgarische Reserveleutnant Athanasios habe erklärt, daß er 500 Gendarme in die türkischen Grenzprovinzen eingeschmuggelt habe. Auch habe das Komitee neuerdings fünf Kisten Patronen nach Kloster Nilo und nach den Grenzorten Kofinidja und Vanja 50 Gendarme geschickt. — Der österreichisch-ungarische Botschafter Herr v. Calice hat heute den Zivilagenten Hofrat v. Müller dem Großvezier und dem Minister des Äußeren vorgestellt. — In Ispah wurde am 4. d. Mts. ein christlicher Gendarm von einem unbekanntem Täter erschossen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Dieser Mord ist ein neuer Beweis für das Überhandnehmen der albanesischen Bewegung im Sandtschaf Ispah und für die Notwendigkeit des energischen Vorgehens, welches Schemsi Pascha dieser Tage durch eine Expedition gegen den bekannten unbemessenen Albanesenführer Bairam Sadikj begonnen hat. Die Kule (besetzter Wohnsitz) Bairams in Novoselo (Distrikt Djakovo) ist militärisch umgeben und, nachdem er der Aufforderung zur Übergabe nicht Folge geleistet hatte, durch Feuer zerstört worden. Bairam selbst, drei seiner Anhänger und vier Frauen wurden hierbei getötet, sechs seiner Anhänger erlitten Verwundungen. Auf türkischer Seite wurde ein Mann getötet und drei verwundet.

Großbritannien.

London, 8. Januar. Der Liberale Ebe (Anhänger der Freihandelspartei) ist mit 5034 Stimmen zum Parlamentsmitglied für Whitburn gewählt; sein Gegenkandidat, der Unionist Harrison (Anhänger Chamberlains), erhielt 3558 Stimmen. Der frühere gleichfalls liberale Vertreter des Wahlkreises war nur mit 771 Stimmen Majorität gewählt worden.

Amerika.

New-York, 8. Januar. Leutnant Peary, der in Deutschland und England Kaiserndurchstrome studiert hat, hat seine Erkundungen eingeleitet. Es sollen in der Nähe von New-York zwei Kasernen mit einem Kostenaufwande von je 600 000 Dollars errichtet werden. Für diese Kasernen ist das deutsche System dem englischen vorgezogen worden.

Afrika.

Kapstadt, 9. Januar. (Drahtmeldung.) Nach Meldungen wird heute im Damagalande der Friede erklärt. Die Sottentotten haben sich ergeben.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Neue Pfarrkirche. Sonntag, 10. Januar. (I. nach Epiphania.) Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Hübl. Vormittags 11 1/2 Uhr, Freitags. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. — Donnerstag, den 14. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Pastor Hübl.

St. Paulskirche. Sonntag, 10. Januar. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer v. Jähnski. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Missionsgottesdienst, Pfarrer Hmann. — Montag, 11. Januar. Die biblische Besprechung mit konfirmanden Töchtern im Konfirmandensaal, Wilhelmstraße Nr. 3, fällt aus. — Dienstag, 12. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale des Jungfrauenvereins, Jöhnski. — Mittwoch, 13. Januar, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pfarrer v. Jöhnski.

Christuskirche. Sonntag, 10. Januar. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst (Proberpredigt), Pfarrer Friedland-Klein-Morin. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Schlegel. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Hübl. Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Jungfrauenvereins, Jöhnski. — Sonntag, 10. Januar. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hübl. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Hübl.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 10. Januar. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Katholischer Militärgottesdienst. Um 8 Uhr Predigt und Hochamt. Divisionspfarrer, Neumann. — Wochentags um 8 Uhr hl. Messe.

Groß-Bartlessee. Sonntag, 10. Januar. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Beichelse. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst in Groß-Bartlessee. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst in Groß-Bartlessee. Pastor Schuffa.

Klein-Bartlessee. Sonntag, 10. Januar. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Fabre. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Fabre. — Dienstag, 12. Januar, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Lehrzimmer der Kleinfinderschule. — Donnerstag, 14. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Fabre.

Schwedenhöhe. Sonntag, den 10. Januar. Schulstraße. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Marz. Frankenstraße. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Mittags 12 Uhr, Freitags. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Kantor Schulz. Nachmittags 3 Uhr, Versammlung des evangelischen Arbeitervereins, Adlerstraße 18/14. Nachm. 4 Uhr, Jungfrauenverein, Adlerstraße 27. — Donnerstag, 14. Januar. Frankenstraße. Abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Leichert.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 10. Januar. Vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahls-gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 10. Januar, vorm. 10 Uhr, Predigt und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Meyer. Nachm. 4 Uhr, Christenlehre, Pastor Meyer. — Mittwoch, 13. Januar, abends 8 Uhr, Gottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft. Gymnasialstr. 6. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Predigt, nachm. 4 Uhr, Predigt. — Montag bis Freitag jeden Abend 8 Uhr, Evangelisations-Versammlung. Jedermann ist herzlich eingeladen. Prediger Schaffner.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 10. Januar. Ewigkeits-Andeutung. In der Pfarrkirche: Um 6 Uhr Auslegung u. 1. heil. Messe mit Predigt, 2. um 7. 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit politischer Predigt. Nachm. 3 Uhr, Rosenkranzandacht. Abends 7 Uhr, Bekehrungsandacht und Litanei zu Allerheiligen. — In der Jesuitenkirche: Um 8 1/2 Uhr hl. Messe. Um 9 1/2 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. Um 11 1/2 Uhr, hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr, Bekehrungsandacht. — An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. heil. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7. 3. um 8. 4. um 9 Uhr. — In der Jesuitenkirche: 8 Uhr hl. Messe.

Baptisten-Kirche, Jacobstraße 2. Sonntag, 10. Januar. Vorm. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag, 11. Januar, abends 8—9 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag, 14. Januar, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Gottesdienst der Baptisten, Königstraße 20. Sonntag, 10. Januar. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Freitag, 15. Januar, abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe.

Parochie Schlesienau. Sonntag, 10. Januar. Kirche in Schlesienau: Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Vorm. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Nachmittags 3 Uhr, Versammlung des evang. Arbeitervereins. Abends 8 Uhr, Versammlung des evang. Männer- und Jungfrauenvereins. — Schule in Kanal-Kolonie A. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Gerlach. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Gerlach. — Dienstag, 12. Januar. Alte Schule in Schlesienau. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Wanderversammlung. — Mittwoch, 13. Januar. Schule in Jägerhof. Erbauungsstunde, Pastor Ullrich. — Donnerstag, 14. Januar. Kirche in Schlesienau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Gerlach. — Freitag, 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde des evang. Männer- und Jungfrauenvereins.

Gottesdienst in Brünzenthal. Sonntag, 10. Januar. Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst in Brünzenthal. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst in Schlesienau. Nachm. 2 3/4 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr, Jungfrauenverein. — Donnerstag, 14. Januar, abends 8 Uhr, Bibl. Stunde.

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 10. Januar. Evangelischer Gottesdienst. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst in der Stadtkirche. Nachm. 2 Uhr, Außergottesdienst in Welfenau. Abends 8 Uhr, Jungfrauenverein. Pfarrer Osterburg. — Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 10. Januar. Vorm. 8 Uhr, Freitagsandacht mit deutscher Predigt. Vorm. 10 Uhr, Hochamt mit politischer Predigt. Nachm. 3 Uhr, Bekehrungsandacht, Pfarrer Treber.

Gottesdienst in Fardon. Sonntag, den 10. Januar. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Katholischer Gottesdienst in der Pfarrkirche. Sonntag, 10. Januar. Vormittags 8 Uhr, Frühgottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Hochamt mit politischer Predigt, danach Rosenkranzandacht, nachmittags 2 1/2 Uhr, Bekehrungsandacht. — An den Wochentagen vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst, um 7 1/2 Uhr 2. heil. Messe.

Gottesdienst in Schults. Sonntag, den 10. Januar. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Außergottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Predigt in Kadott. Nachm. 3 Uhr, Predigt in Gröb a. W. — Donnerstag, 14. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde in Gröb a. W.

Gottesdienst in Nafel. Sonntag, 10. Januar. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Rabe. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Werheim, Pfarrer Benzlaff. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst hier, Pfarrer Rabe. Nachm. 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. — Donnerstag, 14. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde hier, Pfarrer Benzlaff. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 9. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150—164 M., feinstes über Notiz, blauspiziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 115 bis 123 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Branntware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Safer: 120—125 M.

Amtliche Marktpreisnotierungen.

Bromberg, den 9. Januar 1904.					
	Notiz	Preis		Notiz	Preis
Weizen	100 Kg.	16 80	Butter	1 Kg.	2 40
Roggen	„	12 80	„	100 Kg.	4 50
Gerste	„	13 50	Stroh	„	5 80
Hafers	„	12 80	„	„	„
Erbsen	„	15 50	„	„	„
Kartoffeln	„	4 60	„	„	„

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Kalt, vorwiegend heiter und trocken.

Stb. Modells-Wellenstoff, Paris. Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Orfeld.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Januar.

*** Stadtkoncert.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Das am Dienstag und Mittwoch stattfindende Gastspiel des „Bunten Theaters“ unter Leitung und persönlicher Mitwirkung von Ernst Erbr. v. Wolzogen dürfte das lebhafteste Interesse nachrufen. Nach einer soeben beendeten erfolgreichen Tournee durch Scandinavien ist Ernst v. Wolzogen im Begriff, mit seinem Ensemble ein längeres Gastspiel in der österreichisch-ungarischen Monarchie zu absolvieren. Direktor Stein wollte die Gelegenheit, unserem Publikum die Bekanntschaft mit diesem Ensemble zu vermitteln, nicht vorübergehen lassen und beabsichtigt daher Herrn v. Wolzogen zu einem zweimaligen Gastspiel. Der Name Ernst v. Wolzogen bietet die vollste Gewähr für ein ebenso geistvolles wie erstklassiges Programm und die Namen seiner Künstler lassen erkennen, daß auch die Ausführung deselben die höchsten Erwartungen befriedigen wird. Es seien genannt Frau Elise von Wolzogen, Artstennis Collana (Kanzibollen a la Sidore Duncan), Elli Riccarda, Elia Kay-Brange, Stefan Vorodin Delbar, Sieber, Stabernad und Bela Lasfy. — Morgen Sonntag nachmittags 3 1/4 Uhr (zu ganz kleinen Preisen, zum letztenmale): „Athen in der Nacht“. — Abends 7 1/2 Uhr „Mein Leopold“.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schankwirte hielt im Restaurant von Lentz in Schleusenau seine Monatsversammlung ab, in der nur interne Angelegenheiten erörtert wurden. Am nächsten Donnerstag findet das Wintervergügen des Vereins in Barth's Festsaal statt.

f Meisterprüfung. Vorgestern Nachmittag 1 Uhr fand im Saale der Ww. Musilewicz die erste Meisterprüfung im Barbier-, Friseur- und Perückenmacherberufe statt. Es wurden folgende Herren geprüft: Müller-Bromberg, Kelm-Schönlaue, Kinder-Schneidemühl, Napieralski-Wongrowitz, Szepczanski-Wirsis. Sämtliche Herren bestanden die Prüfung als Barbier- und Friseurmeister. Als Vorsitzender fungierte Obermeister Carl Köstling, als Prüfungsmeister die Herren Utkhe, Choroblewski, Bartowski und Otto. Als Vertreter der Handwerkskammer war deren Sekretär Herr Buduhn bei der Prüfung anwesend.

f Ermittler Einbrecher. In der Nacht zum 5. d. Mts. wurde in der Wohnung des Viehhofsinspektors Weizner ein Einbruchdiebstahl verübt. Als Einbrecher ist vorgestern Abend der Schlossergeselle Walter Janowski in Schultis ermittelt und verhaftet worden. Der stellvertretende Kriminalkommissarius Verner hatte vorgestern, nachdem ihm mehrere Verdachtsmomente aufgefallen waren, die Genehmigung seines Vorgesetzten nachgesucht und erhalten, nach Schultis zu fahren, um 1/2 Uhr die Verhaftung auszuführen. In seiner Begleitung befand sich der Kriminalpolizeigewalt Chelinski.

f In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern wegen Obdachlosigkeit 3 Personen, wegen Trunkenheit und Sclandalerens je eine Person und wegen Diebstahls ebenfalls eine Person.

f Der Vereinsabend der Jurisprudenz findet heute Abend im oberen Saale der Kulmbacher Viehhalle (Dwardowski) statt.

f Crone a. Br., 8. Januar. (Zubiläum.) Beigeordneter und Stadtkämmerer Alexander Cohn beging gestern sein 25jähriges Jubiläum als Magistratsmitglied. Der Magistrat ehrte den allgemein geschätzten Jubilar durch Überreichung eines kostbaren Blumenarrangements.

f Schulz, 8. Januar. (Bersehung.) Polizeiwachmeister Mann von hier ist vom 15. d. Mts. ab mit gleicher Eigenschaft nach Senftenberg N. L. einberufen. In dessen Stelle ist der Korpsführer Dierke von der Musikkapelle des Feldartillerieregiments aus Krowitz am Probeversuche angestellt.

Wissel, 7. Januar. (Schulschluß. Tödlicher Unfall.) Die Schule in Kollin ist geschlossen worden, weil in der Familie des Lehrers Unterleibstypus ausgebrochen ist. — Tödlich verunglückt ist am Montag Abend durch einen Sturz vom Heuboden der etwa 60 jährige Kuhhirt Kujawa, welcher auf dem Dominium Kujerhof beschäftigt war.

G. Margonin, 7. Januar. (Treibjagd. Titelverleihung.) Bei der vorgestern durch den königlichen Oberförster von Düring in der

Margoninsdorfer Forst abgehaltenen vierten dieswintlichen Treibjagd wurden von 6 Schützen 28 Hasen und 24 wilde Kaninchen erlegt. — Dem Vorsteher des hiesigen Postamts Oberpostassistent Gregorowski ist der Titel Postsekretär verliehen worden.

Rebellen, 8. Januar. (Abermals Kirchenherabung.) Wie dem „Kurier“ berichtet wird, drangen in der Nacht zum Mittwoch Diebe mittelst Leitern durch das Fenster über dem Hochaltar in die dortige Kirche, stahlen zwei Opferkästen und sprengten einen dritten, dessen Inhalt sie mitnahmen, außerdem stahlen die Diebe eine „ewige Lampe“ im Werte von 39 Mk. Wahrscheinlich würde der Einbruchdiebstahl noch einen größeren Umfang angenommen haben, hätte der Wächter die Diebe nicht verhaftet. Auf den Wächter wurde mit einem Revolver geschossen. Die Umhänge, daß es dieselben Diebe gewesen sind, welche 48 Stunden vorher den Raub in der Kirche in Krollsch ausgeführt haben, dürfte wohl berechtigt sein.

Birnbaum, 7. Januar. (Konservenfabrik.) In einer gestern vorgenommenen Besprechung wurde der Bau einer Konserven-, Präferben- und Marmeladenfabrik fest beschlossen. Das Unternehmen liegt in den Händen einer Aktiengesellschaft und ist auf 150 000 Mk. veranschlagt, wovon die Firma Tieg-Berlin allein 100 000 Mk. gezeichnet hat. Da auch das übrige Geld aufgebracht worden ist, so soll mit dem Bau möglichst bald begonnen werden.

nd. Culmer Stadtniederung, 8. Januar. (Einen bedauerlichen Unfall) erlitt gestern auf dem Bahnhof Wische der Besitzer Debandt-Culm-Dorpsch beim Verladen von Bandstücken. Es sollte ein Zug einlaufen, daher beiläufig Herr Debandt beim Abladen. Dabei klemmte sich ein Stock hinter der Kugel fest, und indem Herr D. stark anzog, schlug der eingeklemmte Stock mit solcher Heftigkeit Herrn D. gegen das Auge, daß man fürchtet, Herr D. werde das Auge verlieren.

Gersk, 7. Januar. (Dampf-Kessel-Explosion.) Heute Vormittag explodierte, wie dem „Kon. Tagbl.“ gemeldet wird, in der Fabrik Solzindustrie Hermann Schmitt ein Dampfessel. Mit welcher Kraft die Explosion vor sich ging, geht daraus hervor, daß von einer eingedrückt Wand ein Mauerstein über einen Schuppen in ein jenseits des Flusses stehendes Gebäude und dort durch das Fenster an den Ofen schlug. Zum Glück ist aber niemand verletzt worden.

Konik, 8. Januar. (Unter dem Verdachte des Mordes) ist der Besitzer Johann Dorczynski aus Kruszn durch den Gendarm Stange aus Schwornigang seligenommen und Freitag früh ins Schutzgefängnis zu Konik eingeliefert worden. Dorczynski wird, wie die „Danz. Z.“ mitteilt, beschuldigt, den im März v. J. plötzlich verschundenen Besitzer Literki aus Kruszn, der nach etwa 30jährigem Aufenthalt in Amerika nach Deutschland zurückgekehrt war und dessen Leichenfund schon gestern gemeldet ist, erschossen, dessen Leiche um 600 Mark bares Geld geraubt und im Walde bei Kruszn begraben zu haben. Dorczynski bestreitet die Täterschaft.

Aus Ostpreußen, 8. Januar. (Über einen Gattenmord) bringt die „Köbener Hg.“ aus Rhein folgende Mitteilung: Nach einem in hiesiger Gegend verbreiteten Gerücht soll eine Besitzerin aus St. ihren Ehemann ermordet haben. Die Untersuchungen des Gendarms Schmidt ergaben, daß der Mann von seiner Ehefrau mittels eines Weils durch Stiche auf den Kopf totgeschlagen worden ist. Grund zu dieser schrecklichen Tat soll der Ärger der Frau über den fortgesetzten Alkoholgenuß des Mannes sein. Die Frau befindet sich bereits in Untersuchungshaft.

Königsberg, 8. Januar. (Der Konflikt) zwischen den Königsberger Ärzten und der Gemeinlichen Ortskrankenkasse ist am Donnerstag Abend in der dritten Generalversammlung nunmehr endgültig beigelegt worden: die von etwa 150 Personen besuchte Versammlung hat, der „K. Z.“ zufolge, mit überwältigender Mehrheit den Vertrag mit dem Königsberger Ärzteverein, und zwar nunmehr, dem Verlangen der Ärzte entsprechend, auf die Dauer von drei Jahren angenommen.

Aus Schlesien, 8. Januar. (Opfer des Frostes.) Im Kreise Ratibor wurden in den letzten Tagen zwei Männer und eine Frau (letzte umweit ihrer Wohnung) erfroren aufgefunden.

Gerichtssaal.

Berlin, 9. Januar. (Drahtmeldung.) Das Landgericht I. verhandelte gestern gegen die Redakteure des „Vorwärts“, Leid und Kallise, welche in Artikeln über die am Samstag in Laurahütte stattgehabten Krawalle die Gendarmerie, die Polizeibeamten, den Amtsrichter Schröder und den Oberamtmann Nawrocki beleidigt hatten. Die Angeklagten wurden in vier Fällen der Beleidigung für schuldig erachtet; Leid erhielt 6 Monate und Kallise 4 Monate Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Dem Mitteldeutschen Kunstgewerbeverein ist von H. Hermann Mumm von Schwarzenstein eine Schenkung von 100 000 Mark überwiesen worden.

Hamburg, 7. Januar. In der Geographischen Gesellschaft begrüßte heute Abend der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Mönckeberg den Freiherrn von Nordenfjöld und seine Begleiter. Nordenfjöld dankte für den herzlichen Empfang.

Strasbourg l. G., 8. Januar. Am Naturwissenschaftlichen Verein führte heute Abend Professor Braun die vor einem Jahre angekündigten Ergebnisse auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie durch Versuche vor. Er zeigte, daß man nunmehr eine Anzahl elektrischer Schwingungskreise gleichzeitig derart miteinander verbinden kann, daß sie gleichzeitig, d. h. mit einer Zeitdifferenz, die unter dem eintaufendmillionsten Teil einer Sekunde liegt, anfangen zu schwingen und dabei genau identische Schwingungen ausstrahlen. Damit ist erreicht, daß die Wirkung der drahtlosen Telegraphie beliebig verstärkt werden kann, so daß Entfernungen für sie nicht mehr existieren. Ferner teilte Professor Braun mit, es sei ihm gelungen, auf experimentellem Wege nachzuweisen, daß das Licht aus elektrischen Schwingungen besteht. Das den Versuchen zu Grunde liegende Prinzip beruht auf den herischen Zittererscheinungen. Als praktischen Nutzen dieser Entdeckung bezeichnet der Vortragende, daß man mit diesen neuen optischen Erscheinungen imstande sein wird, in organischen Geweben noch die Strukturen nachzuweisen, wo selbst die stärksten mikroskopischen Vergrößerungen eine prinzipielle Grenze besitzen.

Bunte Chronik.

Hamburg, 9. Januar. (Drahtmeldung.) Der Senat hat angeordnet, daß in sämtlichen Theatern der eiserne Vorhang nach jedem Akt heruntergelassen wird.

München, 8. Januar. Der „Frankfurter Kurier“ meldet aus Hof: In der vergangenen Nacht wurden in mehreren nebeneinander liegenden Häusern in der Schillerstraße, vermutlich infolge eines Gasrohrbruchs, zehn Bewohner an Gasvergiftung ohnmächtig aufgefunden. Die Wiederbelebungsbemühungen waren bei neun Personen von Erfolg begleitet. Ein von auswärtig zugereister Kunstler ist gestorben.

Mailand, 9. Januar. Mehrere Blätter melden, daß der Geschäftsführer Terracini einer großen Lederhandlung in Turin geflohen ist, nachdem er Betrügereien von 1 1/2 Millionen Lire gemacht hat. Die „Banca Romana“ ist mit 300 000 Lire geschädigt.

Katibach, 8. Januar. In Birnbaum (Bezirk Radmannsdorf) sind sieben beim Bau des Karantantunnels beschäftigte macedonische Arbeiter an den Blattern erkrankt und drei von ihnen bereits gestorben. Alle Arbeiter, sowie die Bevölkerung in der Umgebung sind geimpft worden; auch sonst sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Konstantinopel, 8. Januar. Gestern Abend sind im hiesigen Hafen der russische Dampfer „Garia“ und der französische Dampfer „Niobe“, welche Meckapilger an Bord führten, heftig zusammengestoßen. Da reich Hilfe geleistet wurde, ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Trient, 8. Januar. Im südlichen Gebiet der Adamelloberge fand gestern ein Erdbeben statt, wodurch mächtige Laminensfurchen verursacht wurden, die indessen kein Unglück anrichteten.

Najaccio, 8. Januar. Gestern ist hier ein Mann, der sich Liman nennt, unter dem Verdacht verhaftet worden, am 30. Dezember v. J. den deutschen Staatsangehörigen Dr. Maher im

Stadtwalde ermordet zu haben. — Dem Pariser „Temps“ zufolge ist der in Ajaccio ermordete Deutsche Dr. Maher ein Gymnasialdirektor aus Baden. Der des Mordes verdächtige Liman leugnet seine Schuld energisch, doch sollen die bei ihm vorgefundenen Papiere sehr belastend für ihn sein. Es heißt, daß ein Raubakt vorliegt.

Letzte Drahtnachrichten.

Königsberg i. Pr., 9. Januar. Der Sohn des früheren freisinnigen Reichstagsabgeordneten Braeside ist auf der Jagd durch einen Schuß aus dem eigenen Gewehr getötet worden.

Dresden, 9. Januar. Der König hat sich eine kleine Erkältung zugezogen und ist genötigt, im Zimmer zu bleiben.

(Nachdruck verboten.)

Alles hustet!

Von Amelich Dublessis.

Der Saal war gedrängt voll, und zwar waren meist Damen erschienen, um den Vortrag des berühmten Professors Remoto zu hören; sehr erfrischend, denn das angekündigte Thema lautete: „über die Schönheit des Lebens.“ Auf dem Rednerpulte stand das übliche Glas Wasser, und der Professor begann seine Rede mit der Ankündigung, daß er wegen plötzlicher Heiserkeit nur leise sprechen könne und um Entschuldigung bitte, wenn er durch Hustenanfälle unterbrochen werden sollte.

Da trat ein Herr an ihn heran und präsentierte ihm ein Glasbischchen mit Tabletten, von denen er einige zu nehmen empfahl, was auch geschah. Der Erfolg war überraschend! — Schon nach einigen Minuten hatte sich das Redners Hustenreiz berast gelindert, daß er fast unbehindert weiter sprechen konnte, und auch im Saale ließ das Husten nach, als das Tablettenglas auf allgemeines Ersuchen umhergereicht war und man die darin befindlichen ca. 100 Tabletten verbraucht hatte.

Dieses vortreffliche Hustenmittel ist für alle an Heiserkeit und Affektion der Schleimhäute Leidende um so mehr sympathisch, da es sich hierbei um einen nur in neuer Form erscheinenden guten alten Bekannten handelt, um den in tausenden deutschen Familien eingeführten Schering'schen Maltzerakt.

Die wohltätigen Wirkungen gerade dieses, aus allerbestem Aufsatze ohne jeden Zusatz hergestellten Maltzeraktes als Linderungsmittel bei Reizungen der Atmungsorgane, bei Katarrhen, Keuchhusten etc. sind seit 40 Jahren ärztlicherseits anerkannt, darüber ist also nichts Neues zu sagen.

Flüssiger Maltzerakt ist aber in der volkstümlichen Benutzung des Wortes ein Hausmittel, das heißt so, wie er im Hause geschätzt wird, kann er auch nur im Hause eingenommen werden, und zwar am besten in warmer Milch, Thee etc. — Heiserkeit und Husten plagen uns auch außer dem Hause, wo man den ländernden Maltzerakt nicht anwenden kann, und statt dessen irgend welche Bonbons, Pastillen, Wollen etc. nimmt, welche selten helfen, wohl aber den Appetit verlegen. Ein Hustenmittel, welches als wirklich gut gelten soll, muß darum auch reichlich Nährwert enthalten, damit es nicht nur den Atmungsorganen dient, sondern auch dem Magen nahrhafte Stoffe zuführt, die dem an Appetitmangel Leidenden die ihm nicht zuzugewende sonstige Kost möglichst ersetzen.

Diesen Anforderungen entspricht Schering's Maltzerakt in bisher von keiner Konkurrenz erreichte Vollkommenheit und wurde darum oft bebauert, daß man dieses bewährte Präparat nicht stets bei sich führen und bei Bedarf sofort anwenden kann.

Nach langjährigen Versuchen ist es der Schering'schen Grünen Apotheke gelungen, seinen Maltzerakt auch in comprimierter Form herauszugeben. Das sind die oben erwähnten Tabletten, also: „Maltzerakt-Tabletten“, welche ca. 75 Prozent reinen Maltzerakt enthalten, darum ein bequem transportables Hustenmittel par excellence sind, das man zum leibzeitigen Gebrauch stets bei sich haben kann. Ein großer Vorrat dieses neuen formlosen Maltzeraktes ist seine Billigkeit, denn ein Glas mit ca. 100 Maltzerakt-Tabletten kostet nur 60 Pfg. ist also für jedermann beschaffbar.

Ebenso wie der reine Maltzerakt gegen Heiserkeit, Katarrh etc. angewendet wird, so dient er mit entsprechenden Zusätzen als bewährtes Heilmittel gegen andere Leiden. So z. B. von Verstopfung Schering's Maltzerakt mit Kaff gegen Malaria (englische Krankheit) mit Eisen gegen Blutschwäche und mit Bechtran gegen Strupose. Während die genannten und andere medizinalische Mischungen also meist ärztlich verordnet werden, sind der reine Maltzerakt und die neuen Schering'schen Maltzerakt-Tabletten als bestes Hustenmittel stets ohne Rezepten zu nehmen und überall, wo man sie rechtzeitig und gemessen anwendet, wird man nicht mehr klagen hören darüber, daß „alles hustet.“

Berlin, 9. Januar, angenommen 1 Uhr 05 Min.

Kurs vom	8.	9.	Kurs vom	8.	9.
Amtliche Notiz			Saurhütte	234,90	—
			Mar. Wawala	—	—
			Schr. Schbahn	—	—
			Italiener 4%	—	—
			Russ. Not.	—	—
			Russ. Anl.	—	—
			Lombarden	16,10	16,8

Lebens: unregelmäßig.

Weitere Anzeigen zum neuen Sonntagstanzkurs welcher am Sonntag, den 10. Januar 1904 beginnt, nehme entgegen. **Ballmeister L. Wittig,** Schleimgr. 1.

Heirat wünschen sofort 3 häusl. erzo. Dam. Verm. 12000, 30000 Mk. 300000. Herren a. obh. Verm. abm. ent. Auf. erb. Näheres durch „Reel“, Berlin S.O. 16.

Klavierschmitt Kowalski, Seynstraße 42. Das. verb. auch 8 u. erstund. ert.

1 fah. langhaar. Pelzfragen v. d. Bürgerstraße 6, a. Wasserstr. 6 verloren gegang. Wiederbringe. Bel. Abg. Wasserstr. 6 b. Frsk.

12 000 Mk. zur ersten Stelle gesucht. Offerten u. B. M. an d. Geschäft. d. Ztg. erb.

2000 Mk. sof. zu verg. Off. u. G. an die Geschäftst. d. Ztg.

Darlehne gibt Selbstgeber reellen Zinsen. **Kleusch,** Berlin, Friedrichstr. 212 Rückporto.

Hupfelds Phonola, Spacet Pianin verkauft. **Kroll,** Dargel. u. Klavierstimmer, Danzigerstraße 56. (281)

1 Wasserleitvorst. eff. Pumpe, eff. Fenster u. 1 f. u. f. sowie alt. Eisen billig zu verk. **Gl. Adeth. 22.**

Seldstraße 23 und 24 sind 2 Wohnungen zu 2 und 3 Zimm., Küche u. Zub. v. sofort billig zu verm. — **Paul Buchholz.**

Kellerräumchen, früh. Volkst., ff. reuov., sof. zu verm. **Bahnstr. 33.**

Kontursforderungen-Verkauf. Am Sonnabend, d. 16. Jan. 1904, nachm. 6 Uhr werde ich in meinem Bureau Köpferstr. 1 eine Anzahl unentgeltlich gewährter ausstehender Forderungen aus der Kontursmasse der Frau Ida Verch i. J. G. Neumann in Bromberg versteigern. (11)

Der Konkursverwalter. Carl Beck.

Original Frische Ofen empfehlen (30) **Fielitz & Meckel.**

Musikwerke, Nähmaschinen, elektr. Güterwerke werden sorgf. u. fachg. repariert. **Schiffstr. 24.**

Vertreterwahlen für die Generalversammlung der Gemeinsamen Orts-Krankenkasse zu Bromberg.

Die Wahlen finden statt im Sitzungssaal des städtischen Amtsgebäudes Burgstraße Nr. 32 I.

A. Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder. Gruppe I für sämtliche im Baugewerbe und überhaupt bei Bauten beschäftigte Personen (Zimmerer, Architekten, Bauunternehmer, Steinleger, Instalatoren, Klempner, Dachdecker etc.) **Montag, d. 11. Januar 1904, vorm. von 8-10 Uhr.**

Gruppe II für sämtliche in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel sowie im Galvanisiergewerbe beschäftigten Personen (Bäcker, Fleischer, Köche, Gastwirte und Restaurationsbetriebe) **Montag, d. 11. Januar 1904, vorm. v. 10¹/₂-12¹/₂ Uhr.**

Gruppe III für sämtliche in der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie beschäftigte Personen (Schneider und Schneiderinnen, Wuschmädchen, Kürschner, Schuhmacher, Pantoffelmacher, Barbier und Friseur etc.) **Montag, den 11. Januar 1904 nachm. von 1-3 Uhr.**

Gruppe IV für sämtliche in der Metallindustrie und der Holzindustrie (außer in Fabriken) beschäftigte Personen (Schloßer, Schmiede, Kupferknechte, Büchsenmacher, Feilhaber, Gelbgeher, Uhrmacher, Dübler und Goldschmiede, Böcher, Korbmacher) **Montag, d. 11. Januar 1904, nachm. v. 3¹/₂-5¹/₂ Uhr.**

Gruppe V für sämtliche im Handels-, Versicherungs-, Spektions- und Verkehrsbetriebe beschäftigte Personen. Ausgenommen sind die Gewerke der Binnenschiffahrt, Flößerei, Baggerer, Treibeier, des Fuhr- und Pflanzbetriebs **Dienstag, d. 12. Januar 1904, vorm. v. 10-12 Uhr nachm.**

Gruppe VI für sämtliche in Fabriken beschäftigten Personen **Dienstag, d. 12. Januar 1904, nachm. v. 4-8 Uhr abends**

Gruppe VII für die übrigen versicherungspflichtigen Personen (Kunst- und Handwerksbetriebe, Sattler, Tapezierer, Buchbinder, Büchsenmacher, Photographen, Schornsteinfeger, Personal der Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher, sowie das Personal der Militär- und Kirchenbehörden und alle sonstigen versicherungspflichtigen Berufsarten) **Montag, d. 11. Januar 1904, nachm. v. 6-8 Uhr abds.**

B. Wahl der Arbeitgeber-Vertreter. Die Arbeitgeber können zu Vertretern auch geschäftsführer oder Betriebsbeamte der zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber wählen. Die Vertreter der Arbeitgeber werden von diesen in ungetreuer Wahlhandlung gewählt. **Mittwoch, den 13. Januar 1904, vorm. v. 8-12 Uhr.** Bromberg, den 8. Januar 1904. **Der Magistrat. Plasse.**

Globus- Putz-Extract putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Fahnen!!! **Reinecke Hannover.**

Familien-Restaurant Waidmanns Ruh. Mittagstisch à 75 Pfg. **Fr. Zaleski.**

Den größten Rabatt gewährt die **Schöndorfer Brot-Fabrik.** Mache hiermit meine werten Kunden darauf aufmerksam, daß ich vom 15. d. Mts. ab **Rabatt** gewähre. (275) **Franz Scheiba.**

Tafeläpfel ff. Poststraße 2, im Keller.

Das Grundstück Prinzenhof, Naterstr. 7 nebst großem Bauplatz gegenüber der Schleusenpromenade und Haltestelle der Straßenbahn ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Auf Wunsch wird zu möglichem Zinsfuß Bauact gewährt. Näheres Danzigerstraße 136, im Kontor. (11)

Ein Gut Größe 600 Mrg. Weizenboden inkl. 100 Mrg. 2 Schmitt. Wiesl, 20 Pferde, 80 H. Hornvieh. Lage an Chaussee u. Bahn, bei 85-40 000 Mk. Anz. preiswert zu verkaufen oder auf ein Haus zu verkaufen. Durch **C. Wetzker, Brbg., Chaussee 16.**

Das Grundstück Prinzenstraße 24 ist billig zu verkaufen. **Paul Buchholz.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Januar.

*** Personalien.** Der bisher in der Kolonialverwaltung beschäftigt gewesene Regierungsrat von Birch aus Aachen ist der königlichen Regierung in Gumbinnen überwiesen worden. Der Regierungsassessor Stümme aus Biegnitz ist dem Landrat des Landkreises Königsberg (Ostpr.), der Regierungsassessor Kunder von Oberconvent aus Potsdam dem Landrat des Kreises Lyck zur Gulleistung in den landräthlichen Geschäften zugeteilt worden. Versetzt sind: Regierungs- und Baurat Kayser, bisher in Königsberg i. Pr., als Mitglied der königlichen Eisenbahndirektion nach Essen a. R., Eisenbahn- und Betriebsinspektor Schaefer, bisher in Frankfurt a. M., als Mitglied (auftrw.) der königlichen Eisenbahndirektion nach Königsberg i. Pr., der Eisenbahnbaupraktikant Pieper, bisher in Danzig, als Vorstand (auftrw.) der Eisenbahnmachineninspektion nach Glückstadt, der Eisenbahnverkehrsinspektor, Rechnungsrat Varleben, bisher in Bielefeld, als Vorstand der Eisenbahnverkehrsinspektion nach Stolp. Dem Regierungsbaumeister des Ingenieurbaufaches Arthur Hoepfner in Posen ist die nachgeordnete Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt. Ernannt sind: zum Eisenbahn- und Betriebsinspektor Regierungsbaumeister des Ingenieurbaufaches Gustav Weich in Heilsberg, zum Eisenbahnbaupraktikanten der Eisenbahndirektion, Rechnungsrat Schwarzmeier bei der königlichen Eisenbahndirektion in Danzig, zum Regierungsbaumeister der Eisenbahnbauverwaltung Bruno Denk aus Profelsdorf, Kreis Mohrungen, i. Ostpr., und Paul Sundsbücker aus Endtshagen, Kreis Stallupönen (Maschinenbaufach). Verliehen ist: dem Eisenbahn- und Betriebsinspektor Schäffer die Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirektion in Königsberg i. Pr. Der Regierungsbaumeister a. D. Gustav Jacobi, vormals stellvertretender Vorsitzender der Stargard-Küstriner Eisenbahngesellschaft, ist unter Ernennung zum Eisenbahn- und Betriebsinspektor in den unmittelbaren Staatsdienst übernommen und der königlichen Eisenbahndirektion Berlin überwiesen. Versetzt sind: Die Regierungsbaumeister des Hochbauaufaches Harenberg von Tegel bei Berlin nach Rastenburg, Seymann von Gollnow nach Königsberg i. Pr., Linden von Schneidemühl nach Labiau, der Regierungsbaumeister des Ingenieurbaufaches Vornann von Köpenick nach Neufahrwasser und der Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbauaufaches Wilhelm Schmidt von Lapiaw nach Goya a. d. Weiser. Zur Befähigung sind überwiesen: Die Regierungsbaumeister des Hochbauaufaches Wilhelm Viel der königlichen Regierung in Bromberg, Albert Niemen (bisher beurlaubt) der königlichen Ansiedlungskommission für die Provinzen Westpreußen und Posen in Posen, Adolf Seidel der königlichen Regierung in Wiesbaden. Versetzt sind: Regierungs- und Baurat Maas von Marienwerder nach Breslau, ferner der Landbauinspektor, Baurat Jende von Breslau nach Gumbinnen, die Kreisbauinspektoren Paulsdorff von Labiau nach Perleberg und Karl Lange von Breesow nach Bromberg. Zum Regierungsbaumeister ernannt: Regierungsbauführer Sartwig Dauter aus Klein-Wirembi, Kreis Marienwerder.

*** Zum Konzert der „Liedertafel.“** Zu dem am Montag stattfindenden Konzert der „Liedertafel“ (siehe Anzeigenteil) sind für die Solopartieen der Damajanti, der Ingeborg und des Frithjof zwei ausgezeichnete Künstler in den Personen des Fr. Hübner und des Fr. Hübner, die königlichen Kammerfänger Schwarz aus Berlin gewonnen worden. Über Fr. Hübner schreibt die „Post“ unterm 10. Oktober 1903 aus Anlaß eines Konzerts der Künstlerin im Vestibülale in Berlin: „Die Gruppe der italienischen Sängern bildete wahre Rabenstämme in rein technischer Hinsicht und wurden mit jener geschmeidigen, tierischen Anmut dargeboten, mit der solche Stücke serviert werden müssen. Daß die verschiedenen Stimmregister vollständig ausgeglichen, hörte man ja bei dem Auf- und Absteigen der Skalen; von besonderem Reiz ist das Piano, das Mezzocoro des Organs.“ Die „Post“ fgt.: „Ist über daselbe Konzert noch Folgendes: „Die Künstlerin ist im Besitz einer weichen, biegsamen Sopransstimme, die sie in getragenem, wie in lebhaften und kolorierten Gesängen äußerst geschickt zu behandeln versteht, da sie außerdem mit dem Herzen bei der Sache ist und im geistigen Ausdruck das Richtige trifft.“ Herr Schwarz zählt in Berlin zu den bekanntesten Sängern. Für seine Leistungen spricht schon seine Ernennung zum königl. Kammerfänger. Über den Künstler schreibt die „Liedertafel“ fgt.: „aus Anlaß der Aufführung der „Königskantate“ von Berner: „Herr Schwarz aus Berlin sang die Solopartie mit seinem außerordentlich sympathisch berührenden Bass-Bariton, einer Stimme von prächtigem Wohlklang, sonor, weich und schmiegsam in allen Lagen und dabei doch von markigem Gehalt, sicherlich allen sehr zu Dank. Dabei kommt dem feinfühligem Sänger, der überall die rechte Stimmung in den Sang zu legen weiß, der oratoriengetreue Klangstil seiner Stimme wesentlich zu statten. Es war ein Genuß, diesem Sange zuzuhören, und oftmaliger, spontaner Beifall gab von dem Eindruck, den das Auditorium empfing, die rechte Kunde.“ Unter diesen Umständen steht dem hiesigen musikalischen Publikum ein besonderer Genuß bevor, so daß der Besuch des Konzerts am Montag angelegentlich empfohlen werden kann. Zu dem Konzert sind noch gute Plätze in der Frommischen Buchhandlung zu haben.

f. Der Verein „Eisernes Kreuz“ hielt am 7. d. M., abends, im Hotel Adler seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtschreiber Mündner, begrüßte die Kameraden zum neuen Jahr und schloß mit dem Kaiserhoch. — Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden unter Geschäftlichem Vereinsangelegenheiten erledigt und darauf zwei neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf erstattete der Schriftführer den Geschäftsbericht für das Jahr 1903, aus welchem zu entnehmen ist, daß

der Verein mit Schluß vorigen Jahres 94 Mitglieder zählt, darunter 15 Offiziere und ein Ehrenmitglied. — Demnächst erstattete der Kassierführer den Kassensbericht, welcher von der Versammlung mit Befriedigung aufgenommen wurde. — Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wurde Stadtschreiber Mündner zum Vorsitzenden, Eisenbahnschreiber Fischer zum stellvertretenden Schriftführer und Generalkommissionssekretär Stäge zum Kassierführer einstimmig wiedergewählt. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Eisenbahnschreiber Winkelmann, Polkowski und Eisenbahn-Stationskassenrentant Löpfe einstimmig wiedergewählt. — Die Feier des Geburtstages des Kaisers wird der Verein am 30. Januar im Hotel Adler begehen. Nachdem hierauf die von den Kameraden für die nächste Gesellschafts-Lotterie bestellten Lose verteilt waren, wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden geschlossen, worauf noch ein gemütliches Beisammensein folgte.

f. Der Verein „Waisenhort“, der hier seit zwei Dezennien besteht, hat in dieser Zeit und zwar ganz im Stillen, ohne viel von sich hören zu lassen, soweit es seine Kräfte gestatteten, im Sinne seiner Satzungen gewirkt. Nach dem Bericht für das Jahr 1903 betragen die Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen 814 Mk., an Erziehungsbeiträgen 239 Mk., Erlös aus dem Verkauf von Zigarrenspitzen usw. 21,55 Mk., aus den Sammelbüchern 177,94 Mk., Ertragspenden 11 Mk., in Summa 1263,49 Mk., die Ausgaben (Überführung von Waisen, Botenlöhne, Portofolien usw.) 30,32 Mk. Es verblieben demnach 1233,17 Mk., welcher Betrag an die Ober-Reichsgerichtliche in Magdeburg abgeliefert worden ist. Nach dem Jahresbericht beträgt die Zahl der Mitglieder 403. Bis jetzt hat der Verein 15 Kinder in den Reichswaisenhäusern untergebracht, von denen 8, nach vollendetem 14. Lebensjahre, bereits zur Entlassung gekommen sind. Diese ehemaligen Zöglinge machen durch ihr gutes Verhalten der in den Reichswaisenhäusern genossenen Erziehung volle Ehre. Auch die z. Z. untergebrachten 7 Knaben (5 in Salzweidel, 2 in Magdeburg) berechnen zu guten Hoffnungen. Die Überführung eines weiteren Waisenkinds nach Salzweidel ist in die Wege geleitet. „Nur durch das regste Interesse“, so heißt es in dem Jahresbericht, „und die feste Opferwilligkeit der geehrten Vereinsmitglieder war es dem Vorstande möglich, so schöne Erfolge zu erzielen.“ Der Jahresbericht schließt mit einem Dank an die Damen und Herren, welche dem Verein angehören und der herzlichsten Bitte, den Verein in seinen Bestrebungen, die Lage der Waisenkinder zu bessern, auch weiterhin freundlichst unterstützen zu wollen, im Sinne des schönen Dichterswortes: „Gut sei der Mensch, hilfreich und gut.“

*** Kaiserpanorama.** Von Sonntag, 10. d. M., ab ist im Kaiserpanorama, Wilhelmstraße 12, eine interessante Reise zum Luftkurort Ehrwald in Tirol und seine herrliche Umgebung ausgestellt. Folgende Einzelbilder seien hervorgehoben: Malerisches Panorama vom Luftkurort Ehrwald; Gruppen von Einwohnern in Nationaltracht; eine Föhnwindprojektion in Ehrwald; Szene beim Segen mit dem Allerheiligsten; Wilde Szenarien am Wettertschroffen; Aufstieg zur Zugspitze durchs Ramin bei Neutädter Hütte; Szenarien am Gaisbach und am Fernpaß; an der alten Straße; auf der Senalp bei Ehrwald; sonstige interessante Gebirgszenerieen usw.

f. Vortrag. Von der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft wird heute Sonnabend, abends 8 Uhr, im Zivilkassino der Vortrag des Generalkonstuls E. von Hesse-Wartegg über die Entwicklung von Nordamerika und seine drohende Welt Herrschaft veranstaltet. Wir machen hierauf noch besonders aufmerksam, da bei dem zeitgemäßen Thema, über das der berühmte Weltreisende sprechen wird, ein lehr- und gewandter Vortrag zu erwarten ist. Der Vortrag wird durch ausgestellte Photographien erläutert.

E. Von der Posener Schützengilde. Die Generalversammlung der Posener Schützengilde am Donnerstag hat, wie schon gestern kurz gemeldet, den deutschen Mitgliedern die ihnen gebührende vorherrschende Stellung zurückgegeben. Infolge der traurigen Vorgänge beim 650jährigen Jubiläum der Gilde hatten die deutschen Mitglieder eine grundlegendende Statutenänderung beantragt. Diese Änderung wurde schließlich mit 394 deutschen gegen 94 polnische Stimmen angenommen. Die Generalversammlung, welche nicht der erste polnische, sondern der zweite deutsche Vorsitzende leitete, war außerordentlich stark besucht; von 619 Mitgliedern der Gilde waren 560 erschienen. Als Vorsitzender der polnischen Mitglieder trat hauptsächlich Rechtsanwält Wolinski auf, welcher die gestellten Anträge als gegen Recht und Gerechtigkeit verstoßend ablehnte. Nach kurzer Begründung der Anträge durch den Rechnungsrat Lindner und ihrer Verteidigung seitens mehrerer Teilnehmer der Versammlung wurden die Statutenänderungen en bloc angenommen. Namens der polnischen Mitglieder erklärte Rechtsanwält Wolinski, die Polen könnten nunmehr an den Verhandlungen nicht weiter teilnehmen. Sämtliche polnischen Mitglieder verließen darauf die Versammlung. Vielleicht scheiden sie ganz aus der Gilde aus, was die beste Lösung des nationalen Streites wäre. Die zum Schluß rein deutsche Versammlung wählte: einmal eine Kommission zur Prüfung der Kassee- und Vermögensverhältnisse der Gilde; sodann eine Kommission, welche den Wiedereintritt in den Märkisch-Posener Schützenbund vorbereiten soll. Mit dem zu Anfang der Versammlung unterlassenen Kaiserhoch wurde die Sitzung nach dreifündiger Dauer geschlossen. Sehr wichtig von den Satzungsänderungen ist die Bestimmung, daß der erste und zweite Vorsitzende stets Deutsche sein müssen. Bisher lag die Leitung der Gilde in polnischen Händen, wodurch all das unwürdige Treiben hervorgerufen worden ist. Die Generalversammlung nahm einen ruhigen Verlauf.

*** Unanbringliche Postsendungen.** Bei der Ober-Postdirektion in Bromberg lagern folgende unanbringliche Gegenstände: ein Einschreibebrief

an Kubiat in Bednarskie huby bei Budewitz, aufgcl. 3. Oktober 1903 in Gnesen, ein gewöhnlicher Brief an Weilandt in Wilmersdorf bei Berlin mit 1 Mk. 60 Pfg. in Briefmarken, aufgcl. 27. August 1903 in Ratel (Neße), ein Wertbrief an Niskaner in Lissianski bei Luzeno (Rußland) mit einem 3-Rubel Schein und 2 Mk. 40 Pfg. in Briefmarken, aufgcl. 8. Juni 1903 in Krowrazlaw, eine Postanweisung über 2 Mk. an die Kreisfasse in Kolmar i. P., aufgcl. 6. April 1903 in Padosch, ferner sind die in Verlust geratenen Postanweisungen über 1 Mk. 60 Pfg., Bestimmungen unbekannt, aufgcl. 29. Dezember 1902 in Mogilno, über 6 Mk. nach Braunschweig, aufgcl. 6. April 1903 in Padosch, über 20 Mk. nach Posen, aufgcl. 4. April 1903 in Wirsis, über 35 Pfg. nach Danzig, aufgcl. 16. April 1903 in Bromberg, bisher unausgezahlt geblieben, weil Empfänger und Absender unbekannt sind. Die unbekanntesten Absender müssen sich innerhalb vier Wochen zur Empfangnahme unter Verbringung des Berechtigungs nachweises an die Ober-Postdirektion in Bromberg wenden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Beträge pp. der Postunterstützungskassa überwiesen.

f. Zur zukünftigen Erhebung des Wasserzinses. Vom 1. Oktober d. J. ab soll bekanntlich eine anderweitige Norm bezüglich der Entrichtung des Wasserzinses eingeführt werden. Während bisher der Wasserzins von den Konsumenten, gleichviel ob Mieter oder Hauswirt, nach der Zahl der Wohnräume berechnet wurde, soll die Gebühr vom 1. Oktober ab vom Grundstücksbesitzer auf Grund der verbrauchten Wassermenge eingezogen werden. Die Tiefbaudeputation läßt deshalb den Hausbesitzern schon von jetzt ab eine schriftliche Mitteilung zugehen, aus welcher ersichtlich ist, wieviel Wasser nach Angabe des Wassermessers in ihrem Grundstück im verfloßenen Vierteljahr verbraucht worden ist. Da bekanntlich, wie schon gesagt, vom 1. Oktober d. J. ab die vom Wassermesser angezeigte Wassermenge vom Grundstücksbesitzer mit 20 Pfg. pro Kubikmeter bezahlt werden muß, so wird es sich für jeden Hausbesitzer empfehlen, die Ursachen eines abnehmend zu hohen Wasserverbrauchs schon jetzt festzustellen und im eigenen Interesse für Abhilfe zu sorgen.

*** Im Kommando des Grenadierregiments** zu Pferde tritt, wie schon kurz gemeldet, ein Wechsel ein, den das „Mik. Wochenblatt“ wie folgt mitteilt: v. Zsifendorff, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, mit der Führung der 30. Kav.-Brig., v. Heudt (Konrad), Major, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteil.-Chefs im großen Generalstab, unter Verlegung zum Gren.-Regt. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, mit der Führung dieses Regts., beauftragt über die bisherige Laufbahn der beiden Kommandeure teilen wir nachstehend einige Daten mit: von Zsifendorff wurde 1869 Leutnant und erwarb sich während des Feldzuges gegen Frankreich das eiserne Kreuz. 1877 wurde er zum Oberleutnant im Husarenregiment Nr. 13, 1884 zum Rittmeister beim Husaren-Regt. Nr. 13, und bei demselben Regt. 1893 zum Major befördert. Zum Kommandeur des Grenadierregiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3 in Bromberg ernannt, erfolgte alsbald seine Beförderung zum Oberleutnant und am 27. Januar 1902 zum Oberst. — Der neue Kommandeur, Konrad von Heudt, wurde 1876 Leutnant beim 2. Großherzoglich. Hessischen Dragonerregiment Nr. 24. In das Husarenregiment Graf Goetzen (2. Schleißches) Nr. 6 versetzt, wurde er 1886 zum Oberleutnant, 1891 zum Rittmeister befördert. Zwei Jahre später wurde er in den Generalstab der Armee versetzt und dem Generalstabe des 9. Armeekorps in Altona zugeteilt. Bald darauf wurde er unter Stellung à la suite des Generalstabes zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ernannt und in dieser Stellung 1897 zum Major befördert. Nachdem er 5 Jahre persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Leopold gewesen, wurde er wieder in den Generalstab der Armee versetzt. Ein Jahr später wurde er sodann dem Generalstabe des 6. Armeekorps in Breslau zugeteilt. Nachdem er etwa 2 Jahre dort tätig gewesen, kam er wieder in den Generalstab zurück und wurde hier 1903 mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs beauftragt.

f. Einen Maskenball veranstaltet der „Regel-Club der Kaufleute“ am nächsten Mittwoch in Wigherss Festhällen.

*** Die städtische Sparkasse** hat unter Nr. 441 Fernsprechanschlüsse erhalten.

*** Todesfall.** Am Donnerstags Nachmittags starb in Posen nach nur kurzer Krankheit völlig unerwartet der Kgl. Provinzialschulrat Geheimer Regierungsrat D. Hermann Polke im 69. Lebensjahre. Mit ihm ist, so schreibt das „Pos. Tagbl.“ ein hervorragend tüchtiger Schulmann, der sich als langjähriger Vorsitzender der Posener Provinzialsynode und Mitglied der Generalynode auch große Verdienste auf evangelisch-kirchlichem Gebiete erworben hat, dahingeshieden, ein Mann, der bei zielbewusster Energie und unermüdbarer Tatkraft von wahrer Herzensgüte und lauterstem Charakter war.

f. Schwurgericht. In der am nächsten Montag, 11. Januar, beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode stehen folgende Strafsachen zur Verhandlung an: am 11. Januar wegen Raubes gegen den Arbeiter Franz Balbus aus Weichselbe, am 12. Januar wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Händler Andreas Piasiecki und dessen Ehefrau Marianna Piasiecki aus Krowrazlaw, am 13. und 14. Januar wegen Raubmordes gegen den Arbeiter Stefan Giegelski und wegen Diebstahls gegen die Arbeiterfrau Eva Janus, beide aus Znau, am 15. Januar wegen Meineides gegen den Arbeiter Josef Giegelski aus Corfi Zagajne und am 16. Januar wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Arbeiter Martin Stoniegnay aus Königshrunn. Die Schwurgerichtsperiode wird bis über die nächste Woche hinaus dauern; am Dienstag, 19. Januar kommt die An-

klage sache wider den Gutsbesitzer Karl Wettrich aus Stoppa wegen Wechselfälschung zur Verhandlung. L. Jordan, 8. Januar. (M a n o b e r ü b u n g.) Seite Nachmittag fand hier selbst ein größeres Manöver statt, an welchem sämtliche Truppen der Bromberger Garnison beteiligt waren. Dem Vernehmen nach handelte es sich um die Erstürmung der hiesigen Weichselbrücke und des Forts, welches zum Schutz derselben auf dem rechten Ufer erbaut wurde. Erst spät am Nachmittage verjüngte der Kanonendonner und das Gewehrfeuer und bei einbrechender Dunkelheit rückten die Truppen in ihre Garnison zurück.

§ Ratel, 8. Januar. (Die hiesige Orts-Krankenkasse) hielt heute im Gellerischen Vereinslokale eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die vom Bezirksausschuß Bromberg gemünzten Änderungen des 5. Nachtrages zum Kassentatut angenommen wurden. Bekanntlich sind die Kasseneinnahmen vom 1. Januar d. J. ab von 13 auf 26 Wochen ausgedehnt, was eine Erhöhung der Kasseneinnahmen zur Folge hat.

H. Grin, 8. Januar. (Kirchliche Statistik.) Im Jahre 1903 wurden in der evangelischen Parochie Grin 92 Kinder getauft, und zwar 37 Knaben und 55 Mädchen. Eingetragene wurden 59 Kinder, 19 Knaben und 40 Mädchen. Getraut wurden 23 Paare, darunter drei Paare ohne kirchliche Ehren. Gestorben sind 47 Personen, 15 Erwachsene und 32 Kinder. Abendmahlsagakte waren 1409, und zwar 620 Männer und 789 Frauen.

P. Wongrowitz, 8. Januar. (Diakonissenstation. Jagdausflug.) Das segensreiche Wirken der hiesigen Diakonissenstation beweist die Zusammenstellung über die Tätigkeit der beiden Schwestern in der Krankenpflege im vergangenen Jahre. Danach wurde 142 Kranken Pflegetage geleistet. Die Zahl der Krankenbesuche belief sich auf 3497. Außerdem erfolgten 118 Armanbesuche, 78 Nachtwachen, 78 Privatpflegetage, 10 Landfahrten. Das Bestehen der hiesigen Diakonissenstation ist zum größten Teil von freien Liebesgaben abhängig, die häufige Zuwendung von Liebesgaben auch im neuen Jahre ist daher recht sehr am Platze. — Am 7. d. M. wurden auf dem Ansiedlungsgute Niemißin bei einer Treibjagd 116 Hasen erlegt, von nur 8 Schützen.

M. Schindemühl, 8. Januar. (Vereinsangelegenheiten. Sparkasse.) Der hiesige Stenographenverein „Stolze-Schrey“ hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt Lehrer Rüdike zum Vorsitzenden und die Herren Otto, Zillmer, Wedell und Schaefer. — In der letzten Versammlung des Männergesangsvereins „Gröbe“ legte der Vereinsrentant Rechnung. Der Verein besitzt mit den Erparnissen der Vorjahre das städtische Barbierlohn von 1053,83 Mark und einen wertvollen Noteninhalt. Vorsitzender des Vereins ist Oberpostassistent Schröder und Dirigent Lehrer Schermert. — In der gestrigen Versammlung des Arbeitervereins erstattete der Vorsitzende Oberlehrer Dr. Heß Bericht über die Tätigkeit der Vereins im letzt verfloßenen Jahre. Die Zahl der Mitglieder ist auf 611 gestiegen. Die Feier des Geburtstages des Kaisers findet der großen Zahl von Vereinsmitgliedern wegen in zwei Sälen statt. — Die hiesige städtische Sparkasse besteht jetzt 12 Jahre hindurch und hat während dieser Zeit den Reservefond auf 120 000 Mark gebracht. Der Einlagebestand hat die Summe von 1 750 000 Mark erreicht. Verzinst werden die Einlagen mit 3½ Prozent. Seit etwa Jahresfrist werden Hypothekendarlehne an hiesige Bürger zu 4 und 4½ Prozent abgegeben, was vordem nicht der Fall war, weshalb viele Bürger auswärtige Geldinstitute um Hypothekendarlehne angehen mußten.

K. Gnesen, 8. Januar. (Selbstmord. Raubmordgerichte.) Ein Refrut der fünften Schwadron des hiesigen Dragonerregiments, welcher aus Kruschwitz stammt, wurde zum Stalldienst befohlen; wohl aus Ärger über diesen Befehl (es war Feiertag), begab er sich auf den Stallboden und erhängte sich daselbst. — Von einem Raubmord wird in der Stadt gebrochen. Zwei hiesige Fleischergehilfen meldeben auf der Polizei, daß gestern Abend im Stadtwalde zwei fremde Leute auf einen dritten geschossen und denselben hernach gewirgt hätten. Mehrere Polizeibeamte begaben sich sofort nach dem Tatorte, doch haben sie nichts mehr ermittelt.

A. Kolmar i. P., 8. Januar. (Einennicht gelinden Schreck) befam gestern ein Eisenbahnbeamter von hier, als er früh Morgens aus seiner Wohnung auf das Gehöft trat, um in sein Amt zu gehen und plötzlich von einer größeren Anzahl von Pferden umringt wurde. Wie sich später herausstellte, gehörte die Herde (Kohlen) — es waren 10 Stück — dem Wäshenbesitzer Giesler in Klostmühle. Sie waren während der Nacht aus dem Stalle ausgebrochen und glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen auf das dem Eisenbahnstetius gehörige, dicht am Bahngleise gelegene Gehöft geraten.

Zur gefälligen Beachtung!

Damit das verehrliche Publikum auch außerhalb Berlins von der Existenz unseres Vereins Kenntnis erhält und sich daran gewöhnt, nur bei den Vereinsmitgliedern Unterricht zu nehmen, haben wir unsere Mitglieder ersucht, in ihren Inseraten, Prospekten etc. sich des Titels: „Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer, Berlin“ zu bedienen. Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Vereinsmitglieder ihre Befähigung sowie ihre moralische Qualifikation dem Vorstande in ausreichender Weise dartzun müssen, also die beste Garantie für gebiegene Auszubildung bieten. In Bromberg zählt zu unseren Mitgliedern nur der Kaufmann und Handelslehrer Herr A. Engelhardt, Posenerstraße 34 am Bollmarkt. Der Vorstand
H. Strahlendorf, Berlin SW., Beuthstraße 11

(Nachdruck verboten.)
Aus dem Eheleben.

Novellette von Arthur Zapp.

„Wer wenn ich Dich recht schön bitte, lieber Paul!“

Das hübsche, feine Gesicht der jungen Frau nahm einen Ausdruck innigen Flehens an; zärtlich schlang sie den Arm um die Schulter des vor ihr sitzenden Gatten, beugte sich hinab und schmiegte ihre Wangen schmeicheleisch an die seine.

Dr. Paul Wulff stieß hörbar den Atem aus. „Liebes Kind, so sei doch vernünftig!“ gab er zurück. „Ich dachte doch, Du hättest in dieser Saison genug Wille mitgemacht.“

„Aber gerade auf den Kasinoball habe ich mich so sehr gefreut.“

Ein etwas ironisches Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Als wenn Du Dich nicht auf jeden Ball freust!“

Sie warf schmolend ihre frischen, roten Lippen auf.

„Warum soll ich nicht? Bin ich nicht jung? Warum willst Du mir das Vergnügen nicht gönnen?“

Dr. Wulff wurde ernst.

„Ich gönne Dir gern jedes Vergnügen, denn ich liebe Dich. Aber Du mußt doch auch Vernunft annehmen und nicht überreiben. Den Kasinoball können wir aus zwei Gründen nicht mitmachen. Erstens hast Du mir erklärt, daß Du dazu eine neue Robe haben müßtest, und zweitens gehören wir überhaupt nicht in das Kasino.“

Frau Else sah ihn ganz entrüstet an.

„Erlaube! Warum denn nicht? Ich als die Tochter eines Offiziers sollte nicht an den Gesellschaften im Kasino teilnehmen?“

„Du vergißt“, gab er ruhig zurück, „daß Du jetzt die Frau eines Lehrers bist. Und als solchen sieht mich die Kasino-Gesellschaft ja doch nur über die Achsel an.“

In den Mienen der jungen Frau zeigte ein verhaltenes Weinen. Er griff nach ihrer Hand und streichelte sie mit der seinen.

„Sei gut, Elsie!“ sagte er beschwichtigend, liebevoll. „Es wird mir ja schwer, Dir Deinen Wunsch diesmal nicht erfüllen zu können, aber meine Gründe sind triftig. Erstens die große Ausgabe und zweitens —“

„Zweitens bist Du ein herzloser Pedant und Philister“, rief die junge Frau wütend und entriß ihm ihre Hand. Dann warf sie sich auf das Sopha und fing an herzbrechend zu schluchzen.

Dr. Wulff biß sich auf die Lippen und sah mit ärgerlicher, tadelnder Miene zu der Weinenenden hinüber. Aber seine Aufwallung legte sich rasch und die Milde und Liebe gewannen über seine Empörung rasch die Oberhand. Er erhob sich, trat zu seiner jungen Frau heran und beugte sich zärtlich über sie.

„Sei gut, Elsie!“ sagte er weich und streichelte ihr sanft das Haar. „Dein Glück hängt doch nicht von diesem einen Ball ab.“

Aber sie schüttelte mit einer heftigen Gebärde seine Hand von sich und zog sich vor ihm in die entgegengesetzte Ecke des Sophas zurück.

„Doch“, erklärte sie schluchzend, außer sich vor Ärger und Enttäuschung, „mein Glück hängt gerade davon ab, daß wir den Ball besuchen.“

Er trat zurück, verließ, zürnend.

„Du bist kindisch, Elsie!“

Sie ließ ihre Hände sinken, die sie vor das Gesicht geschlagen hatte, und sah ihn zornig an.

„Kindisch? Nein, gar nicht, denn wenn Du mir nicht das kleine Opfer bringen kannst, sehe ich, daß Du mich nicht lieb hast und daß ich eine unglückliche Frau bin.“

Sie fing von Neuem an zu weinen.

„Aber es geschieht mir ganz recht. Warum habe ich Dich geheiratet? Warum habe ich nicht auf Leutnant von Halben gewartet?“

Der Lehrer zuckte zusammen, als habe ihn ein elektrischer Funke berührt.

„Auf Leutnant von Halben?“ stammelte er mit bebenden Lippen.

„Ja — jawohl!“ rief sie triumphierend, im Gefühl gelungener Rache.

„Daß Du's nur weißt, Leutnant von Halben hat sich um mich beworben, vor Dir! Aber ich hatte nicht die Heiratsfaution und meine Eltern wollten nicht, daß ich wartete, bis er zum Hauptmann avancierte.“

Der Oberlehrer verfarbte sich heftig.

„Und Du hast mich nur genommen“, fragte er, „weil Du den Leutnant nicht haben konntest?“

Sie nickte eifrig, mit einer sichtslichen Empfindung der Genugtuung. Er erwiderte nichts; sein Gesicht war ganz bleich geworden und seine Zähne nagten heftig an der Unterlippe. Plötzlich drehte er sich um und verließ das Zimmer.

In demselben Nachmittag besuchte Dr. Wulff das für die Honoratioren reservierte Extrazimmer des Hotels zum Kronprinzen. Schmerz, Empörung und Zorn siedeten so stark in ihm, daß er sich in einem fieberhaften Zustande befand. Wollte er nicht daran erkranken, so mußte er seinen gährenden Empfindungen Luft machen. Das Verlangen nach Rache und Genugtuung glühte ihm in allen Nerven und Ädern.

Den vermeintlichen Vermächter seines Eheglücks zur Rechenschaft zu ziehen, erschien ihm als selbstverständliches Gebot seiner tief gekränkten Mannesehre. Er selbst war in dem Weinrestaurant ein seltener Gast, da er sonst seine ganze freie Zeit seiner leidenschaftlich geliebten jungen Frau zu widmen pflegte. Deshalb begrüßten ihn auch die Herren seiner Bekanntschaft mit jubelnder Freude und einer der an dem großen runden Stammtisch sitzenden Offiziere deutete höflich einladend auf den neben ihm stehenden leeren Stuhl. Der Oberlehrer nahm Platz. Seine düster funkelnden Augen gewahrten drei Offiziere, darunter Leutnant von Halben, zwei Juristen und einen jungen Arzt, die in eifriger Unterhaltung am Stammtisch saßen.

„Nun, Herr Oberlehrer“, fragte ein satzfassig angelegter Assessor, „welchem günstigen Umstande verdanken wir die seltene Ehre?“

„Das sehen Sie doch“, erwiderte der junge Arzt. „Doktor Wulff hat Ärger gehabt und er weiß, daß der Wein der beste Tröster ist.“

Der Benedikt bemühte sich, ein lächelndes Gesicht zu zeigen und bestellte eine halbe Flasche Wein. „Nun, Doktor, bekennen Sie mal Farbe!“ fing der Assessor wieder an.

„Wo haben Sie sich denn nun geärgert, in der Schule oder zu Hause?“

„Wo denken Sie hin!“ rief der Arzt aus. „Zu Hause? Daporn kann doch gar keine Rede sein. Doktor Wulff ist ja erst im zweiten Jahr verheiratet.“

Der Oberlehrer trank schweigend sein Glas und ärgerte sich im Stillen, daß er sich nicht besser beherrsche und seiner Gemütsstimmung einen so sichtbaren Ausdruck gestattet habe. Da richtete Leutnant von Halben das Wort an ihn.

„Wir werden doch das Vergnügen haben, Sie und Ihre Frau Gemahlin auf dem Kasinoball zu sehen?“

„Nein!“ entgegnete der Gefragte kurz, fast schroff.

Der Offizier blickte den Oberlehrer, der ihm gegenüber saß, erstaunt an.

„Aber Ihre Frau Gemahlin erzählte mir doch erst vorgestern“, bemerkte er, „als ich ihr bei Frau Stabsarzt Nibel begegnete, daß sie den Ball mitmachen werde.“

„Wir haben uns eben anders besonnen.“

Und diesmal klang die Antwort so brüsk, daß es auch den anderen Herren auffiel.

Der Offizier verberg seine Befremdung unter einem höflichen Lächeln.

„Das ist mir äußerst fatal“, sagte er. „Ich habe Ihre Frau Gemahlin bereits zum Kontre und zum Kofillon engagiert.“

„Na also, Doktor Wulff“, griff der Assessor in seiner satzfassigen Art ins Gespräch ein, „da wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als Ihren Entschluß wieder zu ändern.“

„Aberdings“, fiel der Leutnant eifrig ein. „Gemütskranken habe ich ein Recht zu verlangen, daß Sie Ihre Frau Gemahlin, die so lebenswichtig war, mein Engagement anzunehmen, nicht desavouieren.“

Der Angeredete reckte seinen Oberkörper kraff in die Höhe und entgegnete mit seiner ernstesten Miene: „Ich bedauere, Ihnen ein solches Recht nicht einräumen zu können.“

Der rauhe, schroffe Ton wirkte im Gegensatz zu der höflich-verbindlichen Art des Leutnants doppelt berendend.

„Aber seien Sie doch nicht ungemütslich, Doktorchen!“ rief ihm der Arzt zu. Und der Assessor bemerkte launig, zu dem jungen Offizier gewandt: „Ich würde mich nicht so ohne weiteres abspießen lassen. Mindestens muß Ihnen der Oberlehrer eine Entschuldigung stellen.“

Dr. Paul Wulff aber lehnte auf seinen beiden Ellenbogen auf den Tisch, sah dem ihm gegenüber sitzenden jungen Offizier mit einem herausfordernden Blick in die Augen und entgegnete in ostentativ kaltem, verlegendem Ton: „Auch dazu kann ich mich nicht verstehen. Es ist mir überhaupt furchtbar gleichgültig, ob der Herr Leutnant den Kontre und den Kofillon tanzt oder nicht.“

Wieder blickten die anderen Herren überrascht, während dem jungen Offizier der Ärger zu Kopf stieg.

„Ich bedauere“, erwiderte er scharf, „daß Sie einen harmlosen Scherz nicht verstehen. Im Ernst ist mir natürlich nicht eingefallen, Ihr besonderes Interesse zu beanspruchen.“

Der so Zurechtgewiesene atmete heftig; sein blaßes Gesicht wurde noch um eine Nuance bleicher, während er jetzt mit höhnlich klingender Stimme erwiderte: „Wir schien es so. Jedenfalls gestatte ich mir, die Art und Weise, wie Sie mich an die vermeintliche Verpflichtung meiner Frau erinnerten, als taktlos zu bezeichnen.“

Der Leutnant machte eine ungestüme Bewegung.

„Herr Oberlehrer Wulff“, rief er, „ich muß doch sehr bitten, Ihre Worte etwas besser zu wählen.“

„Ich bedauere“, rief der andere noch schärfer und schroffer als vorher. „Ich finde, ich habe mich schon zu mild ausgedrückt. Daß Sie Ihre zufällige Begegnung mit meiner Frau in einer bescheidenen Familie benutzen, um ihr ein Engagement aufzuzwingen, streift schon an Judringlichkeit.“

Es war, als wenn ein Ruck durch die ganze Stammesgesellschaft ging. Mehrere Stimmen redeten gleichzeitig auf den Oberlehrer ein.

„Aber Doktor Wulff!“

„So seien Sie doch kein Störenfried!“

„Sie sind ja des Teufels, Doktor!“

Der junge Offizier aber sprang auf seine Füße und herrschte seinen Beleidiger an: „Ich muß Sie ersuchen, Ihre unqualifizierbare Äußerung sofort zurückzunehmen.“

Dr. Wulff zuckte mit den Achseln und entgegnete mit verlegender Nachsinnlichkeit: „Sehe keine Veranlassung dazu. Im Gegenteil!“

Der Offizier machte eine Bewegung, als wollte er sich auf seinen Gegner stürzen. Aber sein neben ihm sitzender Kamerad zog ihn sanft am Arm zurück und flüsterte ihm eindringlich etwas zu.

Leutnant von Halben strich sich mit zudender Hand über die Stirn. Dann sagte er äußerlich ruhig: „Sie werden von mir hören, Herr Doktor Wulff.“

„Ich hoffe es“ versetzte dieser ebenso, verbeugte sich kurz, bezahlte und ging.

Frau Else schmolte und ließ sich den ganzen Abend über vor ihrem Gatten nicht sehen. Sie nahm auch am anderen Vormittag keine Notiz da-

von, daß zwei Offiziere in der Wohnung erschienen, nach Dr. Wulff fragten und geraume Zeit bei ihm in seinem Arbeitszimmer verweilten. Das gemeinsame Mittagsmahl verlief schweigend, sie richtete nicht ein einziges Wort an den ebenfalls stumm und düster vor sich Hinbrütenden. Den Nachmittag über verbrachte sie bei einer Freundin und am Abend suchte sie zettig das Bett auf. Als sie am anderen Morgen aufstand, war ihr Mann schon fort. Nun kam doch eine leise Unruhe über sie. Wohin war er so früh gegangen? Es war noch nicht sieben Uhr und der Unterricht am Gymnasium begann erst um acht Uhr.

Um neun Uhr hielt plötzlich ein Wagen vor der Haustür. Dr. Schaper, der Kollege ihres Gatten, sprang aus dem Wagen und trat in das Haus. Das Herz schlug der erstaunt Beobachtenden in wildem Takt und eine — qualvolle Spannung bemächtigte sich ihrer. Was war geschehen? Warum kam Paul nicht selbst?

Dr. Schaper blickte ernst und düster.

„Wo ist mein Mann?“ rief sie ihm entgegen, während sich beim Anblick seiner unheilberühnenden Miene eine Zentnerlast auf ihre Brust wälzte.

„Ich komme von ihm“, sagte er und fügte mit einem Blick auf das Dienstmädchen, das die Korridortür geöffnet hatte, hinzu: „Ich habe Ihnen eine Mitteilung zu machen, gnädige Frau.“

Sie führte ihn in das Wohnzimmer, in angstvoller Spannung hingend ihre Augen an seinem fast feierlich blühenden Antlitz. Ihre ineinandergeglatteten Hände erhoben sich unwillkürlich mit einer flehenden Gebärde.

„Kassen Sie sich, gnädige Frau!“ sagte er mit dumpfer Stimme. „Es handelt sich um einen Unglücksfall.“

Sie taumelte und hätte er nicht schnell einen Sessel hingehoben und sie darauf niedergelassen, so wäre sie zu Boden gestürzt. Sie war so furchtbar erschrocken, daß sie totenbleich, zitternd dastand, unfähig zu sprechen. Erst nach mehreren Sekunden kam ein kaum hörbares Flüstern über ihre Lippen.

„Ist er — tot?“

„Nein, nur verwundet“, bemühte sich Doktor Schaper zu beruhigen. „Der Arzt meint, mit Gottes Hilfe.“

Die junge Frau unterbrach den Sprechenden, indem sie mit aufgeregter Gebärde an ihre Stirn griff und hastig hervorrief: „Aber was ist denn geschehen um Himmelswillen?“

Doktor Schaper holte tief Atem, dann erklärte er: „Ihr Mann hatte heute früh ein Renkontre mit Leutnant von Halben, in dem Stadtfort. Beim zweiten Kugelmehel erhielt er den Schuß in die Brust.“

Mit weit aufgerissenen Augen starrte Frau Else den Unglücksboten entsetzt an. Im ersten Moment begriff sie nicht recht, dann aber flammte das Verständnis mit einemmal in ihr auf. Sie schlug verzweifelt ihre Hände vor das Gesicht, ein krampfhaftes Zittern durchlief ihre ganze Gestalt und sie brach in ein wildes, fassungsloses Schluchzen aus.

Berebungen waren alle Beschwichtigungsversuche des Freundes ihres Mannes; seine gut gemeinten Worte drangen wohl an ihr Ohr, aber nicht zu ihrem Verständnis. Nur immer der eine vernichtende Gedanke lönte in ihr wider: „Du hast ihn leichtsinnig, frivol, aus kleinlicher Nachsicht ins Verderben getrieben und wenn er nun stirbt, bist Du seine Mörderin!“

Erst als der Wagen mit dem Kranken vorfuhr, kam sie wieder zur Besinnung und unter Begleitung des Dr. Schaper eilte sie hinab. Als sie ihren Mann bleich, mit geschlossenen Augen auf den Armen seiner Begleiter erblickte, glaubte sie sterben zu müssen, so heiß war ihr Schmerz, so entsetzlich folternd waren ihre Gemütsbisse. Mit übermenschlicher Anstrengung hielt sie sich aufrecht und langsam, mit schlotternden Knien schlich sie den Trägern nach, die den Schwerverwundeten in seine Wohnung schafften.

Es folgte eine schwere, schwere Zeit. Wochenlang lag der Kranke im Fieber, täglich, stündlich

(Nachdruck verboten.) Alle Rechte vorbehalten.)

Verkaufte Freiheit.

Roman

81

B. Coroný.

„Wäre der Schmetterling zu mir gekommen, so hätte ich ihm das Fenster geöffnet.“

„Dann würde er draußen erfroren sein.“

„Er hätte aber vorher noch fröhlich im Sonnenschein gespielt. Sie, eine Künftlerin, haben keine stumme Bitte nicht verstanden. Ihm wäre leicht zu helfen gewesen! Und auch die Schranken, vor welchen Sie zurückschrecken wollen, lassen sich beiseiten.“

„Durch wen?“

„Vielleicht durch einen kunstbegeisterten Freund.“

Bodo lachte halb leichtfertig, halb geringschätzend.

„Nein, damit ist es nichts, Baronesse, die kunstbegeisterten Freunde pflegen sich immer sehr rasch zurückzuziehen, wenn es darauf ankommt, leere Redensarten und Versicherungen in Taten umzusetzen.“

„Gewiß nicht alle! Ich halte es für eine hohe Befriedigung des Ehrgeizes, an den Erfolgen eines großen Talentes teilzunehmen, und wäre es auch nur, indem man ihm eine Brücke baut, über die hinweg das Talent in den Tempel des Ruhmes schreiten kann.“

Während sie das sagte, leuchtete ein eigentümlicher Glanz aus ihren dunklen Augen, die denjenigen selbst am forschend begegneten. Bodo konnte den Blick nicht abwenden. Das war eine Offenbarung, wie ein plötzliches, blendendes Aufflimmern in Nachtloser Nacht.

Er sah die verkümmerte Gestalt des Mädchens nicht mehr, sondern nur dieses Augenpaar, in welchem er die Verheißung des Ruhmes und der Größe zu lesen meinte. Mühsam niedergegangene Wünsche und Hoffnungen erwachten zu neuem Leben — selbst Magdalene war momentan vergessen.

Er beugte sich herab, sagte die keine, hagere Hand der Baronesse und küßte sie. Diese schlanken Finger hielten den goldenen Schlüssel zu seinem geträumten Märchenschloß.

Der strenge, harte Winter erwies sich als ein schlimmer Feind der Unbemittelten. Seufzend rechnete Magdalene täglich den geringen Inhalt ihrer kleinen Kasse zusammen und suchte durch angestrengte Arbeit das Notwendigste herbeizuschaffen und manche Nüchternheiten zu deden. Aber die Einnahmen hielten nicht gleichen Schritt mit den Ausgaben, so bescheiden die letzteren auch waren.

Christine, die seit dem Tode der Frau Wolter dem verwaisenen Mädchen die Mutter erstete und sich das Recht, ein Wort mitzusprechen, erworben hatte, sagte endlich:

„So geht's nicht weiter, Fräulein Venden. Sie ruinieren sich die Augen und der Verdienst bleibt doch ganz miserabel. Die Pension des Herrn würde schon reichen, sie reicht aber nicht, weil er jeden unterstützt, der auf seine Gutmütigkeit spekuliert, und weil er nebenbei zuviel Geld für seine Schreibereien ausgibt. Ich meine, man müßte ihm die Sache einmal offen und ehrlich vorstellen.“

„Wage ja nichts dergleichen!“ rief Magdalene.

„Der Vater hat so viel für mich getan, daß ich jetzt wohl auch etwas für ihn tun kann. Das macht mich stolz und glücklich. Es handelt sich ja auch nur um eine kurze Prüfungszeit. Hat sich Bodos Talent erst Mann gebrochen, dann werden wir dem lieben, alten Mann einen recht schönen, behaglichen Lebensabend bereiten. Um keinen Preis aber möchte ich seine Illusionen zerstören oder ihn in Kleinlicher, selbstsüchtiger Weise von Werken der Barmherzigkeit abhalten.“

„Das ist ja recht schön gesagt, aber ich denke mir, wenn einer mehr gibt, als er entbehren kann, so ist das auch nicht richtig, und wenn einer beständig auf was losarbeitet, ohne daß es ihm einen Gewinn einbringt, so heißt das leeres Stroh dreschen! Ja, es ist sogar noch schlimmer, denn wer auf leeres Stroh schlägt, verliert doch nur seine Zeit, aber der Herr Rektor setzt auch obendrein noch sein Geld zu, wenn er Bücher drucken läßt, die kein Mensch kauft.“

„Wie kamst Du Dich unterziehen, von Deinem gültigen Herrn so zu sprechen?“

„Nehmen Sie mirs nicht übel, Fräulein Venden, aber raus mußte das mal! Es ist doch schon lange förmlich die Stehle ab! Es ist doch auch wahr! Da lag das zuletzt gedruckte, dünne Büchlein schon ewig lange im Schrankfenster von Dietrich und Steiger zwischen zwei anderen Büchern, von denen das links mit einer hüppenden Lägerin und das rechts mit

zwei taumelnden Schnapsbrüdern geschmückt war. So oft ich auf meinem Wege nach dem Markt dort vorüberkam, ärgerte ich mich darüber und erstand es endlich selbst für 75 Pf. Aber jetzt liegt wieder ein anderes und der Verkäufer sagte, von dem Buch gäbe es noch einen ganzen Stoh, er müßte das Zeug ausbieten wie lautes Bier und keiner wollte es kaufen. Ja, kann es denn da dem Herrn Freude machen, immer weiter zu irgeln? Ich meine, er sollte lieber Papier und Tinte sparen und vor allem Ihre Augen schonen.“

„Mit welchem Recht moßest Du Dir eigentlich an, über Waters Run und Lassen zu urteilen?“

„Nehmen Sie mirs bloß nicht übel, Fräulein. Es ist gut gemeint — und ich habe noch was auf dem Herzen.“

„Nun?“

„Die Geschichte mit Herrn von Sabigny gefällt mir auch nicht. Seit er daheim ist, werden seine Briefe immer seltener.“

„Du weißt doch, welch schweres Anglück seinen Vater getroffen hat und daß er ihn vertreten muß. Da mangelt es natürlich an Zeit.“

„Ich denke, die findet einer stets, wenn ihn sein Herz dazu drängt.“

„Auf einem so großen Gute gibt es viel zu tun, Christine; und an seinem Bilde arbeitet Bodo jedenfalls auch sehr eifrig. Davon verstehst Du nichts.“

„Aber so viel verstehe ich doch, daß ein Mädchen nicht immer ins Blaue hinein warten kann. Wenn Herr von Sabigny es ehrlich meint, warum hält er dann nicht bei dem Herrn Rektor um Sie an?“

„Gegenwärtig wäre der Zeitpunkt zu einer Verlobung wirklich schlecht gewählt. Ehe Bodo die ersehnte Selbstständigkeit erreicht hat und sich ein eigenes Heim gründet kann, vergehen vielleicht immerhin noch einige Jahre. Andere müssen sich auch gedulden.“

„Na ja, aber dann wissen sie wenigstens, woran sie sind. Ist die Jungfer beringt, so ist sie bedingt“, heißt ja wohl im Volksmund. An Ihrem Finger steckt aber der goldene Reif noch nicht.“

„Darauf kommt es auch nicht an, sondern auf die Liebe und Treue, die wir im Herzen tragen.“

„Ja, ja — wenns jetzt gleich ernst nehmen.“

„Was willst Du damit sagen?“

Herr Kandidat Mertens, der jetzt den Herrn so häufig besucht, dem sieht mans an den Augen an, wie gern er Sie hat, Fräulein Venden. Und gestern Abend, als Sie im Geschäft waren, da sah er lange brinnen in der Stube, und wie ich die Lampe hineingetragen habe, da klopfte ihm der Herr Rektor gerade auf die Schultern und sagte: „Wünsche Ihnen aufrichtig Glück zu den guten Absichten, lieber junger Freund, und über alles andere sprechen wir noch. Das hängt ja nicht von meiner Entscheidung ab. Der hat um Sie angehalten, Fräulein Venden! Da wetze ich meinen Kopf darauf! Und wenn er so eine recht nette Anstellung an einer Schule befame und Sie —“

„Genu, Christine. Solche Gespräche führe ich ungern.“

„Willst mir merken und künftig den Mund halten“, erwiderte Christine, zwipfte heftig an ihrer großen, weißen Schürze herum und ging auf die Tür zu.

Magdalene rief sie zurück und reichte ihr freundlich lächelnd die Hand.

„Gabe ich Dich getränkt, liebe Alte? Das würde mir leid tun, denn ich weiß wohl, daß Du es gut meinst.“

„Ja, wahrhaftig, das tue ich! Aber unsereins stößt bloß überall an mit seinen Nachschlagen. Es ist schon am besten, man erlaubt sich gar keine eigene Ansicht.“

Während sie die Stufen zu ihrer Küche hinabschritt, murmelte die Haushälterin immer noch kopfschüttelnd:

„Wenn die mit ihrer Hochmütigkeit nur nicht mal schlecht ankommt! Aber wenn nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen! Ja, ja, arglos ist sie wie ein Kind — und stolz wie eine Prinzessin!“

Christine hatte in gewissem Sinne recht. Obwohl Magda arm war, gab sie an Stolz eine Gräfin nichts nach. In ihren einfachen, billigen Kleidern, mit dem von ihr selbst garnierten Hut und den abgetragenen Handschuhen machte sie doch immer den Eindruck einer vornehmen Dame, und alles deutete darauf hin, daß sie ihren eigenen Wert zu schätzen wußte. In dem Geschäft, für welches sie arbeitete, taunte man sich wohl Stoffen zu über „das gnädige Fräulein von der Stadtnadel“, aber niemand wagte ihr anders als mit ausgefuchter Höflichkeit zu begegnen, und der Ladeninhaber geleitete sie sogar bis zur Tür, wie seine vornehmsten Kunden.

(Fortsetzung folgt.)

1 Dtzd. Visit
5,00 Mk.

Photographisches Atelier Carl Mauve

Elisabethstraße Nr. 13-14.

Photographien auf Matt-Papier in tadelloser Ausführung.

1 Dtzd. Kabinet
15,00 Mk.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Karl Zibonke
und Frau. (253)

Am 7. d. Mts. starb in Trone a. Br. nach langem schweren Leiden
Hrl. Lydia Heuer
im 25. Lebensjahr, was tief betrübt anzeigt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Der Vormund, Hermann Uthke.

Zahntechnisches Atelier
W. Matern,
Danzigerstr. 21,
1 Treppe
(im Neubau d. Herrn Friseur Sikorski). (273)

Mein
Winterkurfus
mit ermäßigtem Honorar beginnt
Donnerstag, d. 14. Januar.
Anmeldungen nehme entgegen.
Balletmeister Plaesterer.
Danzigerstr. 16/17, 1 Tr.

4 geb. Aufbaumühle
zu verkaufen. Wilhelmstr. 7a, II.
Bekanntmachung.
Montag, d. 11. Januar 1904,
vorm. 11 Uhr, werde ich in Schön-
dorf vor dem Davidischen Gasthause
1 Dunkel poliertes Lederbinden
um 1 1/2 Uhr in Schönberg
vor dem Gasthause (346
verschiedenes Schmiedehand-
werkzeug
u. nachm. 2 Uhr in Bromberg,
Bollmarkt 2
9 Uhren — Freischwinger,
7 Regulatoren
verschiedene Ketten und
die Ladeneinrichtung
besonders messend gegen Bar-
zahlung zwangsweise versteigern.
Bromberg, d. 9. Januar 1904.
Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Wicherts
Fest-Säle.
Sonntag, den 10. Januar 1904:
Kein Konzert
wegen e. geschlossenen Gesellschaft.
Stabliement Schröttersdorf
Sonntag, den 10. Januar 1904,
nachmittags von 4 1/2 Uhr ab
Kaffee-Konzert.
Abends: **Großes**
Bockbier-
Fest.
mit versch. Ueberrassungen,
wozu freundlich einladet
(208)
C. Wolski.

Restaurant Gleichfelde.
Sonntag, den 10. Januar 1904,
von 4 Uhr nachm. ab
Unterhaltungs-Musik
mit nachfolgendem Tanz.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
F. Marquardt.

Serpentinsteine
zum Erwärmen der Hände und Füße, (331)
sowie **Leibwärmer.**
Spiritus- und Petroleum-Heizöfen,
um einen Raum schnell zu erwärmen, bei billigstem Spiritus
resp. Petroleum empfiehlt
G. B. Schulz, Inh. Julius Kuse.

Einziges Spezial-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt
Brombergs.
R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532
Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-
Ausstattungen zu bekannt billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Feisse Hasen! Rehbraten!
Rehragoutfleisch, p. Pfd. 25 Pf.,
junge Fasanen, Mastputen,
fette Enten,
extra grosse Oporto-Zwiebeln
empfehlen **Emil Mazur.**

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwache Magen
sich morgens früh.
Echt bei:
Carl Gause.

Elysium.
Jeden Sonntag:
Familien-
Mittagstisch
(gewähltes Menü).
Zusätzlich preiswerte Tischweine.
Anerkannt vorz. Tasse Kaffee.
Von 5 Uhr ab:
Unterhaltungsmusik.

Kaiser-Panorama
Wilhelmstraße 12.
Diese Woche: Luftkurort Ehrwald
i. Tir. u. seine herrl. Umgebung.

Konitzers Fest- und
Vereinsäle
Abderstraße, Ecke Schulstraße.

Sonntag von 5 Uhr ab:
Konzert u. Tanz
R. Konitzer.

Neu-Helgoland.
Sonntag, den 10. Januar 1904:
Großes Bockbierfest
mit musk. Unterhaltung.
Adolf Richter,
Schützenhaus, Friedenstraße Nr. 17.

CIRCUS K. Lipót.
70 Bromberg, 100
Pferde. Schweizerhaus. Verlonen.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Parade-Vorstellung.

Sonntag, 10. Januar
Rekte
2 Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr.
Abends 8 Uhr.
Jede Vorstellung mit abwech-
slungsreichem Programm.
Preise etc. wie bekannt.

Schützenhaus.
Sonabend, den 9. d. Mts.,
abends 7 Uhr:
Gr. Würst- u.
Gisbeineffen!
mit Unterhaltungsmusik
und nachfolgendem (10)
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet G. König.

Rüdigers Restaurant
Nikauerstraße 28.
Heute Flak,
Giswein und Sauerkohl.
Sonntag: ff. Tasse Kaffee,
— eigenes Gebäc —
musikalische Unterhaltung.
Reichhalt. Speisekarte d. Klein. Preis.

III. Abonnements-Künstler-Concert.
Dienstag, den 12. Januar 1904, abends 8 Uhr
im Saale des Civil-Casinos:
Anton Witek, Konzertmeister d. Philharm. Orchest.
Vita Gerhardt, Berlin — Violine, (121)
Konzertflügel: **Bechstein.**
Einzelbillets à 3 M., Loge u. Stehplatz à 1,50 M.
Konzertarrangement und Billetverkauf:
M. Eisenhauer, Musikalienhandl., Bahnhofstrasse 3.

zur Beachtung!
Meiner hochverehrten Kundschaft zur geß. Kennt-
niss, dass ich mein **Malergeschäft unyerändert**
nach wie vor betreibe. Ich empfehle mich zur Ueber-
nahme von sämtlichen **Malerarbeiten** in anerkannt
guter Ausführung unter Garantie zu soliden Preisen.
Um gütige Aufträge bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Val. Minge, Maler, Bromberger Tapeten-Versandhaus,
Schleinitzstr. 15, Bromberg, Theaterplatz 3.

Montag,
d. 11. cr.
beginnt
der
Grosse
Inventur-
Ausverkauf
Moritz Meyersohn
Friedrichsplatz 28.

Die zur Räumung gestellten Lagerbestände der dies-
jährigen Inventur bieten infolge grosser Abschrei-
bungen diesmal eine ganz aussergewöhnliche Gelegen-
heit zu günstigen Einkäufen.
1 Partie gebrauchsfertiger Handtücher
gesäumt und gebändert, Stück 18 u. 20 Pfg.
1 Partie Damasthandtücher
48 cm breit Dtzd. 4,50 Mk.
1 Partie ganz prima Damasthandtücher
50 cm breit Dtzd. 5,25 Mk.
1 Partie weisse Tischtücher Stück 90 Pfg.
Angestäubte Herren- u. Damenwäsche
1 Damenhemd schon von 65 Pfg. an
1 Damen-Renforcéhemd zu 1,75 Mk.
1 Pa. Renforcéhemd zu 1,35 Mk.
1 „ Renforcéhemd mit gesticktem Träger . . . 1,65 Mk.
Einz. Reste rot. federdicht. Einschüttele
in 3/4 Breite Meter 75 Pfg.
in 1/2 Breite Meter 1,15 Mk.
1 Post. imit. Lederfenstertücher, St. 23 Pfg.
1 „ Möbelwischtüch. imit. Wolle, St. 15 Pfg.
1 grosser Posten Wirtschaftsschürzen,
aussergewöhnl. billig, schon von 75 Pfg. an
85 Stück hochmoderne Damenblusen
werden zu jedem Preise ausverkauft.
Ferner offeriere vom Weihnachtsfeste übrig-
gebliebene
Blusenreste
in modernsten Stoffen, enthaltend
2/4 m Stoff, zu 90, 110, 125 Pfg.
sowie
65 Roben, enthalt. 6 m Stoff, und werden solche
zu jed. nur annehmbar. Preise ausverkauft.
Damen- u. Mädchenjaketts der vorgerückten
Saison wegen zu
herabgesetzten Preisen, in hochmod. Genre.
Stück zu 3, 4, 5, 6 Mk. usw.

Moritz Meyersohn
Bromberg, Friedrichsplatz 28.

R. Grund, Sargfabrik.
Filiale Bromberg: Danzigerstr. 160.
Reichhaltigstes Lager aller Arten Särge
in Holz und Metall, (281)
sowie **Sterbeausstattungen**
zu billigen Preisen.
Aufbahrungen, Ueberführungen und Uebernahme
kompletter Begräbnisse bei bekannter, gewissenhafter
Ausführung.
Beerdigungstontor, Leichentransporte, Leichenverbrennung.
Geöffnet 1870. Kirchhofstr. 638.

Pfefferkuchenbruch
40 Pfg. per Pfd.
empfiehlt **Chocoladenhaus.**

Restaurant
in Bromberg zu pachten gesucht.
Angebot u. B. B. 6 a. b. Gefch. d. 3.

Deutsche Gesellschaft
für Kunst und Wissenschaft.

Konzert
der Liedertafel
im Schützenhause am 11. Januar 1904,
abends 8 Uhr

unter Mitwirkung des Frauenchor der Singakademie.
Direktion: Herr A. Schattschneider.
Damajanti von Max Bruch
Friehoi für Soli, Chor und Orchester.
Solisten: Fräulein Elisabeth Ohlhoff aus Berlin, Sopran,
Kst. Kammerjänger Herr Schwarz aus Berlin, Bariton.
Kapelle: Fünftler-Regiment Nr. 34.
Konzertflügel von Seiler-Berlin, Siegnitz — Eigentum der
Liedertafel.

Eintrittskarten sind in der **Frommschen Buchhandlung** zu
erhalten zum Preise von 2 Mk. für nummerierten Sitzplatz, von 1 Mk.
für Stehplatz. — Auch Nichtmitgliedern der Gesellschaft ist der Zutritt
gestattet. (7)

Konitzers Fest- und Vereinsäle
Abderstraße 1, Ecke Schulstraße. (118)

Empfehle meine neuerbauten Festsäle,
mit allem Komfort der Neuzeit, wie Dampfheizung etc., eingerichtet,
5 Minuten vom Bollmarkt, den verehrlichen Vereinen und der
Garnison zur Kaisergeburtstagsfeier für den 27. 1.
oder die Tage vor- und nachher.
Reinhold Konitzer.

Große prachtvolle
Eisbahn
auf d. Reubahn, Danzigerstr.
Für warme Räume und eine
gute Tasse Kaffee, sowie sonst.
Getränke ist bestens gerat.
Sonntag abends: **Gr. Fackel-**
polonaise auf der Eisbahn.

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Verh. Mann, mitte 30er, im
Schreiben, Lesen u. Rechnen geübt,
sucht v. sof. od. später als Lager-
verwalter, Kassenbote, od. ähnliche
Stell. Off. u. H. G. 104 G. Schif.

Suche Stell. als Wirtshaff.
oder Stube; gute Zeugnisse vorh.
Off. u. A. S. 5 a. die Wochst. d. 3.

Gef. Amme, Wirtin, Köchin,
Mädch. f. all. a. z. Kind. u. z. hab.
Fran. Hulda Hehrke, Stellenver-
mittlerin, Bahnhofstr. 15. (167)

Empf. Mädchen jeder Art
v. sofort. Fr. Josephine Krell,
Gefühlsvermittlerin, Bäckerstr. 21f.

Mädchen, die Koch. l. sind z. h.
b. Fr. Julie Goede, Gefühlsver-
mittlerin, Friedrichsplatz Nr. 3.
Mädch. für alles gleich zu haben.
Magdalena Dietrich, Gefühls-
vermittlerin, Bahnhofstr. 5. Habe
viele Stell. für Mädch. h. u. aufgeh.

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Agenten
z. Vertrieb der neuen, patentamtl.
gesch. eleganten Spiele gesucht.
Käufer ist jeder Gastwirt, auch
Private. Jeder empf. den Ver-
kauf geg. Provis. meiner präntier-
ten überwachten Holzrolleung in
25 prachtvollen Dessins. Off. an
C. Klem, Rouleaufabrik in
Wünschelburg i. Schl. (171)

Existenz oder Nebenwerb
sindem inell. Berlin jed. Standes
ist. d. Uebernahme eines General-
od. Hauptvertreter d. bedeu-
tende Krankefasse, Longestromer
i. ganz Deutschland, „Scholia“, Kranke-
fasse G. S. 88, Hannover.

Reisender
zum Besuche von Privatien für
den Vertrieb eines stark befragten
kontum-Artikels von leitungs-
fähiger Firma gegen hohe Pro-
vision sof. gesucht. Off. m. Photo-
graphen unter Chiffre L. S. 220
an Rudolf Mosse, Leipzig. (204)

Tüchtiger Verkäufer
f. Glas- und Porzellan-Geschäft v.
sofort gesucht. Offerten erbittet
A. Engelhardt, Polenerstr. 84.
Suche tüchtige

Monteure
für elektrische Lichtanlagen bei
hohem Lohn und dauernder Be-
schäftigung. **R. Schlofer.**

Lcht. Schloßergesellen
verl. **Blukowski,** Schloßermstr.
Schulia. (228)

Einen unverheirat. Kutsher
sucht per sofort. (229)
Sally Ascher, Pferdehandlung,
Schröttersdorf.

1 Lehrfräulein
und 1 Lehrling
m. gut. Schulbild. b. monatl.
Veraltigung v. sof. gesucht.
Gronowski & Wolf,
Manufaktur und Wäsche.

Lehrfräulein
kann eintreten Wollengeschäft
C. Schmidt, Bahnhofstr. 91.

Ein Lehrfräulein sof. verl.
A. Philipp, Schuhw., Danzigerstr. 11

Speiherarbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Ed. Jacoby, Kaniandierstraße 7.
Suche zum 15. d. Mts.

2 anständige Dienstmädchen.
Alois Krammer,
Café Bristol.

2 Semmelträgerinnen
können sich melden Elisabethstr. 22.
Eine zuverlässige (90)

Rinderfrau
od. älteres Rindermädchen gesucht.
Frau Margarete Press,
Boiestraße 9, I.

Verh. saubere Aufwärterin
verl. sof. **Mollkestr. 14, I r.**

Aufwärt. verl. Weib. Sonntag
Vormittag. **Peterstr. 6, part. r.**
Aufwärt. gef. **Elisabethstr. 48, p. I.**

Patzers
Etablissement.

Sonntag, den 10. Januar 1904:
II. großes



Bockbier-Fest
Streich-Konzert

von der Kapelle d. Infaut.-Regts.
Nr. 14 (Graf Schwerin) unter
Leitung des Kgl. Musikdirektoren
Herrn Nolte.
Der Saal ist reichlich mit humorist.
Bildern, Bockbierwappen dekoriert.
Ferner werden am Eingange des
Saales **Würfelspielen, Knall-**
erbsen, Bockbierkappen, Wock-
bierlieder, fliegende Würste
usw. verabfolgt.
Nach dem Konzert:
Großer Bockbierball.
Entre 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Kronen-
Unterstützungs-Verein
Bromberg.
Sonntag, 9. Jan. 1904
im Patzers Konzertsaal.
Wohltätigkeits-
Vorstellung.
Anfang präzis 9 Uhr.
Billets: Sitzplatz Mk. 1,50
Stehplatz Mk. 1, —
im Vorverkauf b. Fr. Max
Aronson, Friedrichsplatz 9.
„Der Wohltätigkeit werden
keine Särchen geleht.“
Nach der Vorstellung
Tanz
Der Vorstand.
Rudolf Jacobi.

Schlacht- u. Viehhof-
Restaurant.
(Zubeh. **Arwed Müller**).
Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr
nachmittags
Unterhaltungs-Musik
in den vorderen Räumen.
Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale
Musik
von der Kapelle des 2. Pom-
mer. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17.
Eintritt frei. (25)

Restaur. z. schäum. Beyer
Danzigerstr. 36.
Morgen **1. gr. Bockbierfest**
mit versch. Ueberrassungen,
wozu freundlich einladet
(260)
J. Borowski.

Concordia.
Das herrliche Neujahr-
Programm mit der neuesten
ephemer. Seriationennummer
!!! Moto Photo!!!
Das neue Möbel Weich
oder Wäsche.
Wahre Lachsalben erweisen die
Vorträge der Berliner Sänger
Josephine Delicieux,
Sasa Masals Kaya,
Sängerin * Sängerin.
Franzosen Quintett
5 Gesangslieder **Lasch.**
Otto Waldemar, Bildhauer.
Sonntags Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.
Sonabend: (zu klein. Preisen)
Die Jungfrau v. Orleans
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
(zu ganz kleinen Preisen.)
zum letzten male:
Aschenbrödel.
Logen u. 1. Rang 1 M., Parterre
u. Balkon 0,75 M., 2. Rang u.
2. Rang Balkon 0,50 M., 2. Rang
u. Amphitheater 0,30 M. usw.
Abends 7 1/2 Uhr:
Mein Leopold.
Volksstück m. Gesang in 3 Akten
von Adolf Pirronge.
Montag: Keine Vorstellung.
Dienstag:
1. Gastspiel Ernst v. Wolzogens
Unies Theater.
Leitung: **Ernst v. Wolzogen.**
Erhöhte Preise.

Ratskeller.
Familien-Restaurant.
Nach Schluß d. Stadttheaters
empfehle meine (313)
vorzügliche Küche u. Biere.

Unberechtigter Nachdruck verboten

Der Herr Bankdirektor.

Roman

von Lothar Brenkendorf.

Als Don José eine halbe Stunde später in das Zimmer trat und einen Blick auf den Patienten warf, erblickte er sein Gesicht. „Ich glaube, Senmorita, daß wir Ursache haben, uns zu freuen. Das Aussehen unseres Freundes gefällt mir viel besser als an irgend einem dieser letzten Tage. Hat er vielleicht schon mit Ihnen gesprochen?“

„Nein, er öffnete die Augen und sah mich an, doch er schloß sie wieder, ohne etwas zu sagen.“

„Sie sprachen jetzt die Unwahrheit, wie sie sie schon vorher gesprochen hatte, denn die Mitteilung, daß Werner jedesmal mit dem Namen Conchita aus seinem Dämmerzustande erwacht sei, wollte ihr nicht über die Lippen.“

Dr. Vidal aber hegte ersichtlich keinen Argwohn. Er winkte ihr, die noch immer am Fenster stand, näher zu kommen. Sogleich leistete sie der stummen Aufforderung Folge und war ihm mit allerlei kleinen Handreichungen behilflich, als er den Verband löste, um sich über den Zustand von Werners Kopf zu unterrichten. Was er sah, befriedigte ihn offenbar in hohem Maße.

„Er hat eine prächtige Natur, dieser junge deutsche Riese“, sagte er. „Der Heilungsprozeß verläuft über alle Erwartung rasch und günstig, und doch würde ein Schlag wie dieser vollkommen hingereicht haben, einen Menschen von milder kräftigem Bau zu töten.“

Die Unterbindung der Wunde und das Anlegen des neuen Verbandes mußten dem Patienten Schmerzen verursacht haben, denn ein leises Stöhnen kam von seinen Lippen, und plötzlich schaute er dem Arzte mit völlig klarem, erkauntem Blick in das Gesicht. „Sind Sie es, Doktor Vidal?“

„Mein Gott, wo bin ich, und wie kam ich hierher?“

„Auf die natürlichste Weise von der Welt, und Sie sind hier so wohl aufgehoben wie unter dem Dach Ihres Vaterhauses. Ich wünsche Ihnen Glück zur Rückkehr in das Leben, mein lieber, junger Freund! Aber Sie dürfen jetzt nicht so viel fragen, und sich nicht umhin den Kopf zerbrechen. Sie brauchen vorläufig noch Ruhe, und wenn der rechte Zeitpunkt dazu gekommen ist, werden wir Ihnen alles erklären.“

Wirklich schmeigelte Werner ein paar Minuten lang, als aber der Arzte seine Arbeit beendet hatte, konnte er sich doch nicht enthalten, mit einem dank-

baren Nicken zu sagen: „Wie gut Sie gegen mich sind! Ich werde wahrhaftig Mühe haben, Ihnen das alles zu vergelten.“

„Mit längst vergolten, lieber Freund! Und es gibt überdies Leute, die auf Ihre Erkenntlichkeit viel größeren Anspruch haben als ich. — Wächten Sie unsern Patienten nicht auch ein freundliches Wortchen sagen, liebe Senmorita?“

Er hatte diese Frage an Isabella gerichtet, die sich bei Werners ersten Worten so weit von dem Lager zurückgezogen hatte, daß er sie nicht wahrnehmen konnte. Nun kam sie zögernd näher, und ihre eben noch so bleiden Wangen waren von dunklem Rot überflutet. Der Verwundete hatte den Kopf nach ihr gemendet, aber ein scharfes Auge würde vielleicht erkannt haben, daß es mehr Bestürzung als Freude war, was sich bei ihrem Anblick in seinen Zügen malte.

„Isabella — Sie? So war es also doch kein Traum? Sie kamen zu mir, um mich zu warnen und mich vor meinen Verfolgern zu retten?“

Die Gefragte blieb stumm, und Doktor Vidal war es, der statt ihrer Antwort gab.

„Ja, und sie hat dies Vorhaben recht schaffend ausgeführt, die tapfere, junge Dame. Danken Sie ihr dafür! Dann aber verbiete ich Ihnen boretzt jede weitere Unterhaltung. Erst wenn Sie kräftiger sind, darf von dem Vergangenen die Rede sein. Für jetzt muß es Ihnen genug sein, zu wissen, daß alle Not und Gefahr vorüber ist.“

Werner streckte Isabella seine Hand entgegen. „Ach danke Ihnen, Senmorita! Und ich bitte Sie um Verzeihung. Sie haben mehr für mich getan, als ich um Sie verdiente.“

Sie hatte seine Hand genommen, doch nur für einen flüchtigen Augenblick. Ohne ihren Druck zu erwidern, gab sie sie wieder frei und trat stumm in den Hintergrund des Zimmers zurück.

Doktor Vidal goß einige Tropfen einer auf dem Nachtschischen stehenden Arznei in ein Glas Wasser und setzte es dem Kranken an die Lippen. „Trinken Sie das, lieber Freund, und machen Sie dann keinen Versuch mehr, sich gegen das Schlafbedürfnis zu wehren. Nach Ihrem Erwachen werden wir Zeit genug haben, über alles zu plaudern, was Ihnen am Herzen liegt.“

Werner gehorchte, und schon nach kurzer Zeit war er in der Tat fest eingeschlummert.

Als Doktor Vidal sich nach Isabella umschau, war er betroffen von dem tiefstimmlichen Ausdruck ihres Gesichtes. Tränen glänzten an ihren Wimpern, aber da sie den forschenden Blick Don José's fühlte, tilgte sie sie hastig mit dem Taschentuch hinweg. „Sie sind erschöpft, liebes Kind“, sagte er freundlich. „Nach all den Aufregungen dieser

letzten Tage hätten Sie sich der aufreibenden Nachtwache bei unserem Freunde nicht unterziehen dürfen. Und wenn ich es nicht ernstlich bereuen soll, meine Einwilligung dazu gegeben zu haben, so müssen Sie mir jetzt gehorchen und sich in Ihr Stübchen zurückziehen. Unser Patient bedarf kaum noch einer ständigen Beaufsichtigung; aber ich werde trotzdem meinen Diener herfordern, der ein zuverlässiger Burde ist und mich sofort benachrichtigen wird, wenn mein Erscheinen aus irgend einem Grunde notwendig werden sollte.“

Er mochte kaum erwarten haben, daß sie sich ohne weiteres fügen würde, aber sie erhob in der Tat keinen Widerspruch und ging still hinaus. In dem kleinen freundlichen Zimmer aber, das ihr Doktor Vidal eingeräumt hatte, seitdem in Manuel del Vasco's prächtigem Hause alle Türen mit großen antiken Siegeln verschlossen waren, sank sie kraftlos nieder und brach in ein so leidenschaftliches Weinen aus, daß ihr schöner Körper wie von wilden Fieberjähren geschüttelt wurde.

„Aber wenn ihr wirklich nichts Schlimmes widerfahren ist, warum kommt Conchita dann nicht hierher? Ich kann Ihnen nicht sagen, Doktor, wie ich mich nach ihr sehne. Ich glaube sicher, daß ich mit einemmal gesund sein würde, wenn es mir vergönnt wäre, sie nur eine Minute lang zu sehen.“

Mit diesen Worten bestürmte Rodemalbt seinen ärztlichen Freund, als er vierundzwanzig Stunden später wieder mit ihm allein war. Seine Genesung hatte in dieser kurzen Zeit die erfreulichsten Fortschritte gemacht, und er würde sich stark genug glauben haben, das Lager zu verlassen, wenn ihn nicht Don José's entschiedenes Verbot davon abgehalten hätte. Isabella del Vasco hatte seit gestern das Krankenzimmer nicht mehr betreten, aber Werners erste Frage bei Doktor Vidals Eintritt hatte trotzdem nicht ihr, sondern Conchita gegolten.

Es war gut, daß die künstliche Dämmerung, in der man das Gemach noch immer erhielt, ihn verhinderte, den schmerzlichen Verlegenheitsausdruck in den Zügen des Gefragten wahrzunehmen, als dieser ihm erwiderte: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, liebster Freund, daß Sie keine Ursache haben, sich wegen der Senmorita Drtegas zu beunruhigen. Sie kann augenblicklich nicht zu Ihnen kommen, weil sie, wie Sie wissen, nicht die freie Herrin ihres Willens ist. Aber Sie werden sie wiedersehen, sobald die Umstände es nur irgend gestatten, und Sie würden sich höchstens Anspruch auf ihren Dank erwerben, wenn Sie durch diese ungewisse Unruhe den Fortgang Ihrer Genesung verzögerten.“

Werner seufzte tief auf. „Es ist schwer, sich in Geduld zu fassen, wenn man von berechtender

Sorge erfüllt ist. Und ich brauche Ihnen wohl kein Geheimnis mehr daraus zu machen, Doktor, daß ich Conchita liebe.“

„Freilich nicht, denn ich mußte es wohl erraten. Aber sind Sie denn nicht neugierig zu erfahren, wie Sie hierher kamen, und was sich seit dem Augenblick Ihrer Verwundung zugefallen? Um Ihnen das zu erzählen, habe ich Sie ja jetzt aufgewartet.“

„So lassen Sie mich wissen, Don José! Ist mirs doch wirklich, als befände ich mich noch immer mitten in einem wüsten Traum, oder als wäre es ein romantisches Märchen, das ich wirklich zu durchleben glaube, während mich in Wahrheit doch nur trügerische Einbildungen täuschen.“

„Es sind keine Einbildungen, lieber Freund, aber bei uns zu Lande sieht die Wirklichkeit allerdings zuweilen märchenhaft genug aus. Und die Veränderungen, die gerade während dieser letzten Tage in Ihrem Beschl aufeinander gefolgt sind, konnten selbst einem an südamerikanischen Revolutionen hinlänglich gewöhnten Eingeborenen wie mir einiges Staunen erregen. Sie erinnern sich wohl, daß auf die von del Vasco erstattete Anzeige hin ein Detachement Soldaten in die Wohnung Ihres Landsmannes Henninger abgeschickt worden war, um Sie zu verhaften?“

Werner bejahte. „Die Senmorita Isabella war ja gekommen, um mich zu warnen. Aber ich glaube ihr nicht. Als die Kerle dann in mein Zimmer drangen, mußte ich freilich erkennen, daß sie es redlich mit mir gemeint hatte. Aber da war es zu spät, ihren Rat zu befolgen. Von dem, was dann weiter geschehen ist, habe ich nur eine sehr unbestimmte Vorstellung. Es ist mir, als müßte mich einer jener Hallunken mit dem Gewehr niedergeschlagen haben.“

„Und so war es in der Tat. Sie würden der Wut der Soldaten auch ohne Zweifel zum Opfer gefallen sein, wenn Ihnen nicht diese kleine Teufelin, Senmorita Isabella, und ein Unfall zu Hilfe gekommen wären. Das junge Mädchen hatte nämlich im Augenblick der höchsten Not einen für alle Fälle mitgebrachten Revolver gezogen und auf Ihre Angreifer zu feuern begonnen. Zwar hat sie allem Anschein nach keinen von ihnen getroffen, aber sie hat doch damit bewirkt, daß die Kerle zunächst von Ihnen abließen, und die damit genommene Zeit reichte hin, Sie zu retten. Denn ein großer Trupp von Aufständischen drang eben in die Straße ein, eine geschlagene Militärabteilung vor sich her treibend, und die zu Ihrer Verhaftung ausgesandten Soldaten waren sich der Gefahr kaum bewußt geworden, in der sie selbst schwebten, als sie auch schon allseits ihr Heil in schleuniger Flucht suchten. So

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse

No. 11.

und Sonderausgaben.

10. Januar 1904.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Ansbach - Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose v. 1856. 2) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Taler-Lose). 3) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1893. 4) Gnesener 4% Stadt-Anl. v. 1901. 5) Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahn, Akt. 6) Italienische Eisenbahn, staatsgarantierte 4% Oblig. 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Oblig. 8) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 9) Norddeutsche Grund-Credit-Bank, 4% Pfandbr. Serie IV. u. V. 10) Ottomatische 4% Anleihe v. 1894. 11) Portugiesische unfinanzierte äussere Staatsschuld von 1902. 12) Posener Pfandbrief. 13) Preussische Central-Bodencred.-Aktien - Gesellschaft. Pfandbr. 14) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1889. 15) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889. 16) Steinsalzbergwerk Inowrazlaw, Akt.-Ges. 4% Teilschuldversch. 17) Stuhlweisburger - Raab - Grazer 2 1/2% Prämien-Anteilsch. v. 1871. 18) Tambow-Saratow-Eisenb., 4% Obl. 19) Thorer 3 1/2% Stadt-Anleiheesch. von 1895.

- 1) Ansbach - Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose v. 1856. 94. Prämienziehung am 15. Dez. 1903. Zahlbar am 15. Juni 1904. Am 16. November 1903 gezogene Serien: 21 28 34 66 87 94 101 113 119 158 159 246 304 306 355 459 461 483 492 527 559 682 771 885 924 937 1050 1057 1067 1175 1220 1246 1269 1271 1286 1484 1486 1557 1568 1594 1608 1673 1686 1732 1736 1746 1846 1930 1956 2054 2066 2107 2140 2151 2221 2228 2358 2410 2420 2456 2495 2627 2703 2710 2755 2761 2779 2785 2840 2863 2936 2969 3140 3160 3168 3228 3243 3313 3328 3356 3359 3390 3373 3415 3445 3508 3511 3572 3584 3605 3611 3631 3667 3675 3752 3836 3963 3996 4030 4079 4093 4111 4116 4185 4192 4260 4375 4508 4524 4557 4578 4645 4647 4684 4780 4803 4850 4933 4935 4956.

- Prämien: Serie 87 Nr. 9 (100) 17, 94 22, 119 24 (50) 41, 158 43 (50), 159 47, 461 46 (20), 492 38 (30), 924 13, 1057 29 (30), 1067 21 (50), 1220 37 (30), 1557 19, 1568 33 (30), 1594 18, 1673 30 43, 1956 38 (100).

- 2086 14 (30), 2107 30 48 (1000), 2151 25 (30), 2258 85 (30) 43 46, 2358 17 (50), 2429 7 (30), 2456 35 48, 2627 16 (50) 21 (50), 2703 8 (30) 35 (50), 2785 20 (30), 2863 21 47, 3160 11 19, 3360 35 (30), 3373 22 (30), 3465 21 39, 3508 13 (100) 34 (30), 3511 16 21 (50), 3031 46, 3667 18, 3783 5 (30) 20, 3836 35 (50) 41 (30), 4079 8, 4185 33 41, 4260 35 (30), 4375 7 (100), 4524 1 (500) 32 (50), 4557 23 (30), 4647 13 (5000), 4780 4 41 (30), 4850 44, 4933 1 (100), 4938 17 49 (30), 4956 17.

- Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 13 Fl. gezogen.

- 2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-L.). 124. Prämienziehung am 31. Dez. 1903. Zahlbar am 31. März 1904. Am 2. November 1903 gezogene Serien:

- 37 184 231 421 455 858 951 1375 1392 1400 1641 1652 1691 1953 2053 2114 2229 2256 2529 2542 2715 2885 3053 3181 3483 3974 4153 4170 4302 4599 4752 5196 5242 5339 5456 5563 5835 6365 7002 7120 7297 7492 7682 8135 8278 8425 8516 8859 8919 9225 9287 9375 9405 9411 9450 9459 9531 9682 9701 9805 9850.

- Prämien: Serie 184 Nr. 6 (300), 858 38 (45 000), 1375 37 (150), 1392 23 (300) 24 (300), 1953 22 (150), 2114 49 (160), 2529 26 (3000), 2715 24 (150), 3181 42 (10 800), 3483 43 (7200), 3974 19 (300), 4599 4 (300), 4752 14 (300), 5242 1 (300), 5339 44 (150), 7492 14 (300), 8185 9 (150), 8919 5 (300), 9761 14 (300 M.).

- 3) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1893. (Anleihe von 23,650,000 Lei.) Verlosung am 1/14. Dezember 1903. Zahlbar am 1/14. Januar 1904. a 500 Lei. 107 204 323 372 698 863 959 1063 107 147 158 285 391 462 638 799 2324 561 608 877 893 3037 195 322 419 668 802 4011 028 290 660 864 960 5201 524 346 893 944 6082 117 867 460 538 701 764 7187 265 347 790 951 8004 085 180 626 9201 086 080 229 277 408 547 667 965.

- 4) Gnesener 4% Stadt-Anleihe von 1901. Verlosung am 9. u. 17. Dezbr. 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Lit. A. a 5000 M. 38. Lit. B. a 2000 M. 96 179. Lit. C. a 1000 M. 217 244 378 553 654. Lit. D. a 500 M. 632 655. Lit. E. a 200 M. 716 717 723.

- 4) Gnesener 4% Stadt-Anleihe von 1901. Verlosung am 9. u. 17. Dezbr. 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Lit. A. a 5000 M. 38. Lit. B. a 2000 M. 96 179. Lit. C. a 1000 M. 217 244 378 553 654. Lit. D. a 500 M. 632 655. Lit. E. a 200 M. 716 717 723.

- 5) Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenb., Aktien. 5. Verlosung am 1. Oktober 1903. Zahlbar am 2. Januar 1904. Einer-Titel. 238 339 2496 709 4020 514 8497 648. Fünfer-Titel. 5695. Zehner-Titel. 6966.

- 6) Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenb., staatsgarantierte 4% Oblig. 9. Verlosung am 1. Oktober 1903. Zahlbar am 2. Januar 1904. Emission 1891. Stücke zu 1 Obligation: 32 777 954 1029 597 2853 537 2242 710 308 414 301 383 988 5280 461 468 840 6018 100 349 972 7946 8267 472 9574 651 10808 381 919 11227 897 648 622.

- Stücke zu 5 Obligationen: 12369 688 13017 763 14274 543. Emission 1892. Stücke zu 1 Obligation: 20 229 473 495 549 980 1135 240 353 868 850 2455 3200 640 679 791 860 5070 657 879 619 214 7345 663 8368 9082 727 10072.

- Stücke zu 5 Obligationen: 10351 855 965 11228 12065. Stücke zu 10 Obligationen: 12580 914 13697 14084 164 668 903 15167.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- Stücke zu 1 Obligation: 692 665 Stücke zu 5 Obligationen: 1001 316 551 719 231 3502 656.

- 8) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 5) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 6) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 7) Königsberg i. Pr. Stadt-Obl. Verlosung am 12. Dezember 1903. Zahlbar am 1. April 1904. Anleihe von 1577. Serie II. Lit. A. a 1000 M. 216 230 234 242 252 262 384.

- 8) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 8) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 8) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 8) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 8) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310 410 434 667.

- 8) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899. 4. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904. Serie A. a 1000 £ 491 1603 618 878 998 2156 260 600 3255 257 290 310

waren Sie wie durch ein Wunder abermals dem Tode entgangen. Es gelang der mutigen jungen Dame trotz des an vielen Stellen tobenden Straßenkampfes, meine Wohnung zu erreichen, und ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, wie sehr ich mich bemühte, ihrem Aufsteigen zu leisten und zu helfen zu eilen. Mein Wagen hatte angehalten im Hofe gestanden und die ausländischen wie die Regierungstruppen hatten Mühe genug vor meinem räthlichen Verstand, mich überall ungehindert passieren zu lassen. Ich fand Sie in tiefer Bewußtlosigkeit und mit einer Kopfwunde, die ich selbst im ersten Moment für recht bedenklich hielt. In dem Hause Ihres verdrängten Freundes durfte ich Sie natürlich nicht lassen, so nahm ich Sie gleich mit. Senorita Jhabella verdanke Sie Ihr Leben. Vielleicht erwartet sie dafür keinen andern Lohn, als ein wenig freundlich von Ihnen behandelt zu werden. Den aber sollten Sie ihr umso weniger vorenthalten, als sie sich augenblicklich in einer recht beklagenswerten Lage befindet. Ihre Eltern sitzen unter der Aufsicht der Regierung im Gefängnis, und Sie haben ja nun Gelegenheit gehabt, an sich selbst zu erfahren, was zu gewissen Zeiten in Argentinien eine solche Aufschuldigung bedeutet.

„Wie? Manuel del Vasco im Gefängnis — mit seiner Gemahlin? Und wegen Soberrats? Wie ist das möglich?“ fragte Werner erstaunt den Doktor. „War er denn nicht einer der treuesten Anhänger des Präsidenten? Oder haben die Aufständischen gefehlt? Sind sie es, die sich jetzt am Ruder befinden?“

„Sie sind es nicht mehr. Aber daß sie es für die Dauer eines Tages waren, ist Don Manuel und seinem intriganten Weibe zum Verhängnis geworden. Satten die Regierungstruppen wegen ihrer geringen Zahl und ihrer schlechten Bewaffnung schon am ersten Tage keinen wirklichen Erfolg über die Insurgenten zu erringen vermocht, so gestaltete sich am zweiten die Sachlage für sie um vieles ungünstiger. Die Aufständischen kämpften mit großer Erbitterung, und da sich das Gerücht verbreitet hatte, der Präsident wolle freiwillig abtreten, so fehlte der Regierungstruppen bei ihrem Widerstande die rechte Begeisterung. Ein Teil ging sogar direkt zu den Revolutionären über, und schon am Montag befand sich der größte Teil der Stadt mit den wichtigsten öffentlichen Gebäuden in den Händen dieser Letzteren. Für die Anhänger des Präsidenten begann die Lage kritisch zu werden, viele von ihnen machten Miene, sich dem neu aufstehenden Gestirn des Insurgentenführers Rodrigo Benna zuzuwenden. Keiner aber tat es mit gleich unerschütterter Schamlosigkeit wie Manuel del Vasco. Es heißt, daß er durch seine Frau schon seit langem heimliche Beziehungen zu dem als Gegner des Präsidenten bekannten Rodrigo Benna unterhalten habe, und die Bereitwilligkeit, mit der ihn dieser, sobald er sich im Besitz der Macht glaubte, zu einem Mitgliede der provisorischen Regierung ernannte, läßt allerdings darauf schließen, daß diese Behauptung mehr als böswillige Erfindung von del Vascos Feinden ist. Mein die Herrlichkeit des neuen Usurpators war von sehr kurzer Dauer; sie währte nicht länger als einen einzigen Tag. Schon am Abend verbreitete

sich in der Stadt das Gerücht, der Präsident sei mit einer starken Truppenmacht im Anmarsch auf Buenos Aires begriffen, und am nächsten Morgen war er wirklich da. So wenig war man auf sein Erscheinen vorbereitet gewesen, und so sehr hatten die vorausgehenden zweitägigen Strapazen die Kräfte der wenig kriegsgeübten Insurgenten erschöpft, daß sie sich fast ohne Kampf ergaben. Das Munitionsgelände, das Sie ja von Ihrem unfeindlichen Aufenhalt her kennen, hatte sich ohnedies gegen die Aufständischen behauptet, und so war bereits um die Mittagszeit das Schicksal der Revolution entschieden. Rodrigo Benna, der sich heldenmütig verteidigt hatte, befand sich als ein zum Tode Verurtheilter in den Händen seines siegreichen Gegners, und noch im Laufe des Tages erfolgte die Verhaftung der am meisten compromittierten Persönlichkeiten seiner Gefolgschaft.

„Und Senorita Jhabella?“

„Das junge Mädchen habe ich in Schutz genommen. Verwehrt, ohne Obdach, ohne Freunde, von allen gemieden und verlassen, wie sie ist, hat sie bei mir Zuflucht gefunden. Sie ist trotz ihrer Erschöpfung volle vierundzwanzig Stunden hindurch kaum von Ihrem Lager gewichen, und es war sehr beruhigend für mich, Sie in so aufmerkamer Pflege zu wissen, da ich ja nicht immer bei Ihnen bleiben konnte. Es gab nicht nur nach den dreitägigen Kämpfen, wie Sie sich wohl denken können, für mich eine Fülle von Arbeit, sondern ich mußte auch ungesäumt die erforderlichen Schritte tun, um jede weitere Gefahr von Ihnen abzuwenden.

„Welche unglückliche Mühe habe ich Ihnen da verursacht! Noch bin ich kaum dazu gekommen, Ihnen für meine Befreiung aus dem Gefängnis zu danken, und schon sehe ich mich Ihnen für eine Menge neuer aufopfernder Freundschaftsbeweise verpflichtet.“

„Ah, reden wir doch nicht davon! Was die Aufhebung dieses verriethlichen Todesurteils betrifft, so kostete es mich nicht mehr als eine viertelstündige Audienz beim Präsidenten, um sie herbeizuführen. Der Spruch des Kriegsgerichts wurde auf die Anordnung Seiner Erzellenz sofort vernichtet, und jedes weitere Vorgehen gegen Sie eingestellt. Man wird am Ende froh sein, wenn Sie sich nicht beschämen und der Regierung der Republik keine Ingelegenheiten bereiten.“

„Diese Mühe habe ich allerdings nicht, sei es auch nur, um nicht meine hiesige Stellung aufgeben zu müssen. Aber ich gestehe Ihnen offen, lieber Doktor, daß es am allerwichtigsten die Sorge um mein eigenes Schicksal war, die mich beunruhigt. Zwar habe ich Ihre Erklärung, daß Conchita nichts Schlimmes widerfahren ist, aber ich kann die Angst um sie nicht los werden, und diese schwere Last wird nicht früher von meinem Herzen fallen, als bis ich sie wiedergegeben habe. Und daneben ist es auch der Gedanke an die Pflichten meiner Stellung, der mir keine Ruhe läßt. Sie werden mir unbedingt gestatten müssen, noch heute mit einem unserer Disponenten Rücksprache zu nehmen.“

„Gegen die Erfüllung eines solchen Wunschchens läßt sich kaum etwas einwenden, vorausgesetzt, daß

es nicht Herr Seminger ist, den Sie zu sprechen begehren. Im übrigen darf ich Ihnen mitteilen, daß bis jetzt schwerlich etwas veräußert worden ist. Die La Plata-Bank hat gleich anderen ausländischen Geldinstituten ihre Bureaus während der letzten Tage geschlossen gehalten, und der Geschäftsbetrieb soll erst morgen oder übermorgen auf die dringenden Vorstellungen des Präsidenten hin wieder aufgenommen werden.“

„Das beruhigt mich freilich sehr. Kann ich doch nun wenigstens verhindern, daß dieser schürfische Seminger noch weiterhin Einfluß auf die Geschäfte der Bank ausübt. Zu einer endgiltigen Abrechnung mit ihm wird dann auch später noch Zeit genug sein.“

Er gab dem Arzte die Adressen zweier bei der La Plata-Bank angestellter Herren, die er in seinem Namen um ihren Besuch bitten sollte. Schon eine Stunde später waren die Gerufenen zur Stelle und empfingen außer den erforderlichen Weisungen und Vollmachten eine von dem Direktor diktierte und eigenhändig unterschriebene Verfügung, die den bisherigen Profuristen Georg Seminger seiner Stellung enthoß und ihm jedes weitere Betreten des Bankgebäudes untersagte.

Erleichtert atmete Werner auf, als er sich wenigstens von dieser Sorge befreit sah. Da sich aber wieder ziemlich heftige Schmerzen eingestellt hatten, verbot ihm Doktor Vidal für den Rest des Tages jede weitere Unterhaltung und sorgte überdies durch die Benachrichtigung eines einschläfernden Mittels dafür, daß er auch während des Alleinseins vor quälenden Grübelereien und aufregenden Gedanken bewahrt bleibe.

Ob nun aber die Dosis dieses Mittels nicht stark genug gewesen war, oder ob die dunklen Ahnungen und Befürchtungen, die ihn quälten, seinem Nervensystem eine erhöhte Reizbarkeit gegeben hatten — schon um mehrere Stunden früher, als Doktor Vidal es vorausgesehen, erwachte Werner aus dem künstlich erzeugten Schlummer. Es war Abend geworden, und nur der matte Schein eines Nachtlämpchens verbreitete ungewisse, dämmerige Helligkeit in dem Gemach. Ein leises Gespräch neben seinem Lager hatte Werner veranlaßt, den Kopf nach jener Seite zu wenden, und er sah, daß Jhabella del Vasco im Begriff war, sich behutsam zu entfernen. Wieder stieg ihr das Blut in die Wangen, als ihr Blick dem seinen begegnete.

„Verzeihen Sie, Senor, wenn ich Ihnen noch einmal durch meine Gegenwart lästig geworden bin.“ sagte sie halblaut und mit gepreßter Stimme. „Es war nicht meine Absicht, denn ich würde schon früher gegangen sein, wenn mir nicht Doktor Vidal gesagt hätte, daß Sie kaum vor Mitternacht erwachen würden.“

„Und was bringt Sie auf den Gedanken, daß Ihre Gegenwart mir lästig sei? Ich freue mich ihrer vielmehr aufrichtig, denn ich habe Ihnen ja vieles zu sagen.“

schweigender Erwartung dessen, was er ihr mitzutheilen wünschte.

Anfänglich kamen die Worte nur stockend und unsicher über Werners Lippen. Die eigentümliche Lage, in der er sich diesem Mädchen gegenüber befand, machte es ihm unglücklich schwer, den rechten Ton zu finden. Bald aber hatte das tiefe Mitleid mit ihrem traurigen Geschick den Sieg über seine Verlegenheit davongetragen, und er sprach zu ihr mit brüderlicher Wärme. Er dankte ihr für alles, was sie an ihm getan, suchte sie mit tröstlicher Zuversicht auf eine glücklichere Zukunft zu erfüllen, und gelobte, ihr in allen Lebenslagen als treuer Freund zur Seite zu stehen.

Sie hörte ihn an, ohne ihn zu unterbrechen und ohne ihn anzusehen. Ihr Gesicht war wieder sehr bleich geworden und von Zeit zu Zeit zuckte es schmerzhaft darüber hin. „Was Sie mir da sagen,“ erwiderte sie, „find doch nur Worte — nichts als Worte! Was soll ich mit ihnen beginnen?“

„Freilich sind es nur Worte. Aber was vermöchte ich Ihnen in diesem Augenblick anderes zu geben?“

„Nein, Sie können mir nichts anderes geben,“ sagte sie herbe. „Und weil Sie es nicht können, ist es wohl besser, von alledem gar nicht zu reden. Es gibt Wunden, die jedes Trostwort nur von neuem bluten macht. Und Sie sehen ja, daß auch ich keinen Versuch mache, Sie zu trösten.“

„Wohin zu trösten? Na, glauben Sie denn, daß ich eines Trostes bedürftig sei?“

„Umso besser, wenn ich mich darin getäuscht habe. Aber ich wählte bis zu diesem Augenblick, Sie hätten meine Waise Conchita geliebt.“

Entsetzt war Werner emporgefahren, und namenlose Seelenangst spiegelte sich in seinem Gesicht wie in seinen weitgeöffneten Augen. „Was ist's mit Conchita? Sprechen Sie — ich beschwöre Sie!“

Sie rührte sich nicht aus ihrer bisherigen Stellung und ihre Stimme hatte noch immer denselben matten, gleichgiltigen Klang, als sie erwiderte: „So taugten Sie noch nicht, daß Conchita seit vier Tagen spurlos verschwunden ist, und daß es keine Hoffnung mehr gibt, sie lebend wiederzufinden.“

Nur ein dumpfes Stöhnen wurde von dem Lager des Kranken her vernehmlich. Werner war in die Kissen zurückgesunken, und dunkle Rote bedeckte sein Gesicht. Seine Lippen bewegten sich, aber kein verständliches Wort, nur ein dumpfes Stöhnen kam aus seiner Kehle.

Mit einem gellenden Aufschrei flog Jhabella auf ihn zu und warf sich neben dem Lager in die Kniee. „Werner — mein Geliebter! Sieh mich an — sprich nur ein Wort! Nein, nein, das habe ich ja nicht gewollt!“

Seine Augen richteten sich auf ihr Gesicht, aber in ihrem Ausdruck war etwas, das sie aufs neue tödlich erschreckte. Sinnlos vor Angst lief sie zur Tür, auf deren Schwelle sie fast mit Doktor Vidal zusammengeprallt wäre.

(Fortsetzung folgt.)

28544 779 855 932 29167 408 445 449
3984 30052 674 939 940 31045 32707
33846 982 34075 172 743 35462 647
36382 417 480 468 762 775 37348
181 807 868 39494 866 39117 2719
40827 898 981 41435 42367 357
43000 129 249 44050 190 340 703 797
45011 46529 556 47197 369 48489
722 919 981 49100 229 278 896 50000
169 172 353 53717 54040 607 55031
720 822 57185 246 449 58017 711
59276 484 668 696 697 60066 498 768
61881 569 62328 746 917 942 63506
64215 412 620 65617 720 887 66248
949 867 481 67061 121 611 668 891
902 68231 467 69376 919 70677 742
71500 665 954 72326 808 908 73569
688 912 974 74294 358 637 872 75210
447 836 913 77095 902 900 79198 233
704 983 3 600 Fr.

II) Portugiesische unifizerte äussere Staatsschuld v. 1902.

Verzinsliche und unverzinsliche Titel der Serie III.
Verlosung am 5. Dezember 1903.
Zahlbar am 2. Januar 1904.
211—215 1186—1300 2166—170
5421—425 6571—575 9636—630
11498—500 19941—945 20936—340
21566—570 24386—390 25936—340
26331—335 861—865 27611—615
611—615 30636—640 33311—615
38021—025 41971—975 42326—330
45746—760 49706—710 53711—715
57248—300 686—690 61526—590
69141—145 71611—615 941—945
72061—065 77541—645 81701—075
82198—200 83136—140 87051—605
88498—600 941—945 90621—625
93861—605 94001—005 100191—
195 776—780 102551—555 816—820
109806—310 122416—420 726—730
120471—575 125401—065 127696—
700 130761—765 138651—555
144006—010 451—485 148936—340
151416—420 153906—340 154081—
035 158716—720 846—850 161021—
025 163201—205 169081—085
181901—905 183646—650 184471—
475 185196—200 916—920 186671—
675 191566—660 192266—270
194201—205 203601—605 209801—
805 211496—600 212066—600 261—
265 421—425 217636—640 706—710
218061—055 224391—335 227641—
645 229931—335 230071—075
231451—455 233631—325 851—855
238886—890 239156—160 246116—
120 247621—625 243446—450
250196—200 251711—115 254116—
120 255261—265 258571—575
260411—415 264741—745 269606—
610 275366—870 276466—470
279246—260 283786—790 288276—
280 289646—650 290591—695
299946—950 301201—205 281—285
304746—700 306761—765 311061—
055 319371—875 323826—630
324341—845 325131—135 327306—
340 328901—905 330996—331000
334211—225 611—615 330706—710
339051—055 344181—185 345896—
870 348461—465 356451—455
357376—300 358551—555 359116—
120 360461—465 364606—610.

12) Posener Pfandbriefe.

Verlosung am 22. Dezember 1903.
Zahlbar am 1. Juli 1904.
4% Pfandbriefe ohne Buchst.
Serie VI. à 3000 M. 845 697 765

869 1055 122 228 497 687 721 2012
408 108 165 263 429 620 3017 641
4092 123 204 292 345 608 618 676
5110 121 356 444 624 889 6138 438
682 7020 341 797 916 8152 665 9033
231 340 570 640 846 10261 651 8012
11003 205 245 286 418 710 734 742
12061 130 401 551 644 698 13098 166
211 235 689 806 892 14056 170 245
275 379 699 839 871 884 959 15124
304 950 16132 199 299 367 438 459
730 764 847 17007 952 18245 363 395
581 844 850 958 19221 894 669 713
20523 21829 22098 183 235 247 662
23117 235 573 674 766 903 24442 481
27038 28042 127 29522 30118 873
31665 32399 500 853 85381 569
36552 37914 39708 26066 41891
42083 268 411 735 44003 47129 501
756 48227 748 51973 53409 928
55141 144 195 443 57596 59234 961
61009 189 884 62169 199 238 864
64405 65041.

Serie VII. à 1500 M. 75 521 805
1235 708 707 778 2083 148 590 616
638 708 3007 200 205 915 425 591 660
786 4160 157 541 588 724 863 948
5054 411 452 638 984 6047 102 128
418 419 458 542 658 690 759 737 382
440 755 798 875 890 912 8037 205 284
581 563 654 775 882 921 9012 068 289
398 696 807 10111 226 282 596 728
787 871 940 11049 086 250 264 388
515 521 637 620 907 973 18012 14485
16087 453 803 864 952 17307 359 454
477 18437 19071 089 21522 22708
23627 24259 400 979 25909 26032
033 27306 28201 572 634 20632
30943 32225 749.
Serie VIII. à 600 M. 79 475 618
827 638 1044 947 953 355 438 456 648
324 832 894 902 968 2033 184 187 208
726 453 526 571 825 846 871 819 3223
245 614 956 661 4055 194 588 703 63
118 5134 164 351 621 758 794 6083
099 101 201 288 426 456 495 538 784
988 919 966 7058 160 185 272 244 311
368 459 601 700 9045 061 076 106 145
170 312 378 386 565 662 792 827 880
9006 039 245 308 598 709 735 904
10169 176 181 217 431 438 494 521
949 11118 130 362 422 669 984 12076
132 234 319 619 13264 274 340 361
616 634 685 920 14400 432 555 701
871 928 1532 166 616 771 914 16247
723 784 827 841 950 17044 325 460
708 726 758 877 891 945 18188 252
505 583 690 730 750 777 982 19028
082 189 299 450 676 688 708 881
20144 196 273 337 499 608 798 823
834 21185 410 488 620 657 951 983
22085 157 342 539 632 23225 243 448
520 24370 25008 774 956 23071 083
205 605 873 27127 279 25936 881
29335 390 30136 510 31359 32303
33175 34065 161 175 36184 289
290 37758 38735 761 985 39896 822
847 40099 42055 162 43010 250 385
517 44289 729 45820 47155 155 654
712 45027 626 49460 515 51913
53574 54124 631 65456 602 884 890
57087 764 841 835 397 604 780 59801
693 989 80807 62684 913 63348 372
53473 735 05059 476 689.
Serie IX. à 300 M. 55 105 367
478 480 601 701 716 720 867 996 1022
139 363 642 701 774 924 950 871 2013
155 224 237 269 284 379 392 647 760
887 3014 018 142 120 220 337 476 475
610 618 716 762 766 831 915 996 4030
058 389 452 550 649 718 955 5318 343
441 487 533 681 744 995 6043 113 125

158 168 203 318 892 432 458 488 655
744 7093 182 252 308 362 908 3045
599 700 801 823 963 964 9023 163 399
413 434 608 726 775 847 868 887
11016 131 175 203 207 393 415 418
424 443 621 11115 117 173 186 206
498 484 702 895 902 12540 786 13232
1615 14483 501 937 15139 194 422 911
31072 333 642 721 908 962 17313 942
998 18018 281 836 19114 313 5884
2095 22065 225 415 693 23377 439
458 885 24152 209 263 503 23714 880
46209 649 711 832 27110 590 687
30084 171 581 698 31661 23218 869.
Serie X. à 200 M. 402 418 639
182 1244 755 2726 755 791 954 3783.
3 1/2% Pfandbriefe ohne Buchst.
Serie XI. à 5000 M. 223 227 270
565 569 693 800 1107 430 459 871
2275 402 628 654 714 5631 855 985
4053 085 124 173 266 928 5636 778
6366 896 677 773 851 8481 514 742
849 904 979 988 9250 10456 900 990
11334 376 617 716 12243 899 792 995
14311 15118 924 16023 132 442
17238 925 18524 19306 20062 21826
23835 24194 732 25218 657 27199
280 292 386 387.
Serie XII. à 2000 M. 167 374 419
815 919 1352 464 487 612 687 713
2322 234 594 784 3205 409 686 4136
595 599 688 6529 7066 234 397 507
598 896 958 904 8113 178 247 10360
611 12324 285 829 12109 124 300 295
680 608 795 14082 114 812 15835 995
16808 850 867 17185 522 20363 720
21554 23308 636 25408 26196 554
678 679 680 27066.
Serie XIII. à 1000 M. 445 786
982 1118 887 609 655 927 944 2090
468 688 888 940 947 3264 589 799 842
845 989 4152 212 865 5100 129 313
441 447 494 6049 112 130 269 895
1719 509 524 8003 443 761 793 952
9202 371 667 10699 827 11164 350
440 474 761 984 989 12224 249 739
13409 14162 638 644 649 761 960
15022 051 16021 370 460 512 953
17312 730 731 18198 397 612 847
19408 873 20035 039 091 135 21527
22026 167 270 316 413 978 24644
25467 27801 28028 073 295 578
29612 32262 634 33007 34334 35138
32438 36248 37060 39792 40001 41253
4694 42142 508 623 819 927 43739
64574 47661 890 50067 320 714 725
726 746 911 921 959 961 51243 427
450 52129 736 377 856.
Serie XIV. à 500 M. 69 331 834
861 1044 220 496 810 891 941 2073
092 738 3312 478 276 308 506 582
761 842 919 3272 409 628 932 6077
086 188 637 7545 8241 620 9022 088
751 856 956 10060 646 11094 466 565
12045 200 286 320 507 580 13459 509
14123 712 15717 16915 17258 18291
19251 300 515 21516 22271 2472 981
23926 25734 26250 251 27061 075
512 515.
Serie XV. à 300 M. 13 297 437
497 577 843 1182 199 578 898 2048
565 3096 145 247 316 362 451 4021
15022 051 16021 370 460 512 953
068 264 373 6078 209 217 256 398 610
784 982 6114 208 990 7362 889 8084
167 400 413 579 910 522 10165 161
181 659 766 11098 701 12796 13682
14581 15371 17105 548 984 18807
19034 447 698 20078 246 316 21810
22380 486 691 23452 720 24348
25000 979 27054 243 712.
Serie XVI. à 200 M. 87 114 133
217 429 452 603 774 857 1259 731 860

894 2271-400 770 3225 732 773 945
4204 521 5274 414 769 799 6229 7293
474 911 975 8381 9186 373 412 616
10379 457 497 801 811 11380 659 762
952 12109 241 272 572 849 160226 239
654 986 17691 19505 588 564 807
21511 23544 893 25400 26300 309
372 27101 317 390 466 467 601.
3 1/2% Pfandbriefe Buchst. C.
Reihe XI. à 5000 M. 818 1591
653 2632.
Reihe XII. à 2000 M. 8 586 713
2398.
Reihe XIII. à 1000 M. 972 2268
3178 5048 085 227 375 399.
Reihe XIV. à 500 M. 1694 900
982 2590 737.
Reihe XV. à 300 M. 1147 908
2478 651 756.
Reihe XVI. à 200 M. 2625 744
748 788.
4% Pfandbriefe Buchst. D.
Reihe I. à 10,000 M. 1 19 151
158 437.
Reihe II. à 5000 M. 58 243 295
296 360 446 483 493 705 778 852 1104
145 342.
Reihe III. à 2000 M. 6

Erste Kaufmännische Handelsschule
Bromberg
Hugo Scheffler
 früher
Paul Westphal
 Wilhelmstr. 56 Ecke Kaiserstr.
 Gegr. 1881.
Silberne Med. für Buchführung.
 Prima Referenzen.
 Gediegene praktische Ausbildung in allen Lehrfächern.
 Bitte verlang. Sie Prosp.

Privatstunden
 in allen Fächern, auch in Sprachen erteilt
 Fritz Koss, Lehrerin,
 Lwinenstr. 10.
 Lehrer erteilt Privatunterricht.
 Anfragen erbitte unter M. O. 22
 a. die Geschäftsstelle d. Zeitung.
 Lehrer erteilt Privatunterricht
 gegen mäßiges Honorar.
 Nach Ermächtigung abends, Off. u.
 S. A. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Fernsprecher No. 665.
I. Bromberger Handelslehr-Institut
 von
J. Madajewski
 lehrt nach bewährtester Methode
 in kürzester Frist und Garantie
 des Erfolges:
 Einf., dopp., Ital. Buchführung,
 deutsche, englische und französische
 Handelskorrespondenz,
 Stenographie, Maschinenschreiben,
 Wochenschrift, Rechnen,
 Schönschreiben,
 überhaupt alle kaufm. Wissenschaft.
 Geogr. Kurse f. Damen u. Herren.
 Unentgeltlicher Stellennachweis
 nach erlangter Reife.
 Hunderte von Anerkennungen,
 Prospekte gratis und franko.
 Eintritt jederzeit.
 Gegr. 1892.

Wilhelmstrasse 52.
Vorzügl. Unterricht
 in d. feinen Damenschneiderei
 wird praktisch und theoretisch in
 3wöchentlichen, 1/2 u. 1/3 jährigen
 Kursen erteilt.
 Mademisches Lehr-Institut
Geschw. Baumelster,
 Friedrichstr. Nr. 50, II.
 Dasselbst finden Damen von
 auswärts Pension.

Was beginnen wir mit unserer Tochter??
 Durch Besuch uns. Hausmädchenschule
 bietet sich Gelegenheit zur Auszubildg.
 als besseres Hausmädchen, Stütze,
 Junfer. Die Abtheilung Fröhenlehre
 bildet Kinderfräul., II. Klasse und Kinder-
 pfegefrauen aus, die Abth. Kochschule
 bietet Gelegen. zur Erlang. der feinen
 u. bürgerl. Küche sowohl für künftige
 Hausf. als die Berufsköchin. Kursus
 2-6 Monat. Prosp. grat. u. franco. Jed.
 Schül. erh. wiederl. Stellg., ebenso
 jed. Stellensuch. Beste Qu. für
 weibl. Personal. Frau Graunhorst Vor-
 steherin, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Wichtig für alleinst. Damen.
 Einzelne Damen (Lehrerinnen,
 Beamtinnen) finden
Wohnung und Pension
 in gutem Hause, Schön, geräumige
 Zimmer bei bester Lage des Hauses,
 gute Verpflegung und sol. Preise
 werden zugesichert. Nähere Ausk.
 wird durch die Geschäftsst. d. Z.
 unter d. Nr. N. H. 1 vermittelt.

Stickerarbeiten,
 sowie (310)
Reparaturen
 werden billig angefertigt.
E. Domdey, Wallstr. 14.

Zur **Wahlzeit** empfiehlt sich
 zur Anfertigung (68)
müder eleganter Ballkleider
 Fr. E. Schreinemann, Scheinigt. 7, III.

Plättanfalt
 verlänge Preisliste unserer
 Plätt-, Glanz- und Kundemaschine.
 Patente in vielen Staaten. 1650 Stück
 im Vertriebe.

PATENT PLÄTT- u. GLANZ-MASCHINE

Rumsch & Hammer,
 Forst, Lausitz.
 Spezialfabrik f. Wäscherel-
 plätterei-Maschinen
 für Hand- und Kraftbetrieb.

Die weltbekannte Näh-
 maschinen-Grossfirma M.
 Jacobsohn, Berlin N. 24, Linien-
 str. 126, Lieferant von Post-,
 Preuss. Staats- u. Reichs-
 eisenbahn-Beamten-Vereine,
 fernen Eisen-Vereine, Lehr-
 rern-Militär-, Krieger-Vereine,
 vresendet die neueste deutsche
 hocharm. Singer Näh-
 maschine Krone für alle Arten
 Schneiderei 40, 45, 48, 50 Mk.,
 4wöchentl. Probzeit, 5 Jahre Garantie,
 Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel zu
 billigen Preisen. Kataloge, Anerkenn-
 ungen gratis u. franko. Bestellungen direkt an die
 Fabrik.

Bei Bedarf
 in chirurg. Gummiwaren,
 Artikeln für Hygiene und
 Krankenpflege, wenden Sie sich
 an das Versand-Haus von
 Apotheker S. Schweizer
 Berlin O. 27. (Reine Apotheke)
 Anfragen erbeten.

Söh. Handelsschule Zauer.
 1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen
 Beruf und Erlangung des Ein.-Freiw.-Zeugn. 2) Fachwissen-
 schaftlicher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Akademie.) Sauf-
 anfang 13. April. — Prop. d. Direktor G. Müller. (199)

Sanitätsrat Dr. Warschauers Heilanstalt
 im Solbad Inowrazlaw. Mäßige
 Preise.
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, Chron.
 Krankheiten, Schwächezustände etc. Prop. fr.

**Brennlicher Beamten-Verein
 in Hannover**
 (Protector: Seine Majestät der Kaiser)
 Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats-
 und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte,
 Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische
 und sonstige Privatbeamte. (160)
 Versicherungsbestand 240 500 297 M.
 Vermögensbestand 76 530 000 M.
 Ueberzins im Geschäftsjahre 1902: 2 512 526 M.
 Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebens-
 versicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von
 Jahr zu Jahr steigen und bei älteren Versicherungen be-
 reits 80 bis 90 % der Jahresprämie betragen, beginnt
 mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und des-
 halb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.
 Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein
 unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
 Zufriedenheit der Druckfaden erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch
 die **Direktion des Brennlicher Beamten-Vereins
 in Hannover.**
 Bei einer Druckfaden-Anforderung wolle man auf die Ankündigung
 in diesem Blatte Bezug nehmen.

**Maschinenfabrik
 C. Blumwe & Sohn**
 Act.-Ges.
 Bromberg * Prinzenthal
 baut als einzige Spezialität

 Walzen-Hobelmaschine.

**Sägegatter und
 Holzbearbeitungs-
 Maschinen**
 in hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Respektanten kostenfrei.

Linoleum.
Adler-Grösstes Lager!
 Korklinoleum Uni
 Jaspe Weidengrün
 Granit Terracotta
 Inlaid Oliv.
 Teppiche, Vorlagen, Läufer, Zeichentischlinoleum, Treppenschienen.
 Das Verleg. d. Linoleums wird d. eigene geübte Arbeiter ausgef.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
 Offerten gratis. * Telegr.: Gummischmidt.

Photographisches Atelier Th. Joop
 Inhaber: Nawrotzki & Wehrm
 Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.
**Anfertigung
 von Photographien jeder Art**
 zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
 Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
 Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**Formulare
 Steuererklärungen**
 empfiehlt
 Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald
 Bromberg.

Brenntorf-Pressen
 zur Herstellung von Ma-
 schinen-Bechteln,
 Torfpreu- u. Maschinen,
 Reihwölfe, Ballen-
 Pressen, Siebe etc.
 z. Herstellung von Torfpreu,
 low. ganze Einrichtung,
 lief. als langj. Spezialist.
A. Heinen,
 Maschinenfabrik, Döb. 52
 225) Geogründt 1857.

Die hart arbeitenden und oft
 so roh behandelten Zugtiere seien
 dem Schutze des Publikums empfohlen!

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
 Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
 in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
 in grösster Auswahl
 in nur gediegener Arbeit zu anerkannt
 billigsten Preisen.
Teppiche, Portieren
 etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch
 Sachverständige.**

Kleiderstoffe,
 schwarz u. farb. i. rein. Wolle,
 Haus- u. Wirtschaftsstoffe
 in Halbwoollen, Wollstoffen,
 Gutmachte Käse
 u. Stoffe dazu als Leinen,
 Linonze, Tisch- u. Handtücher
 Staubtücher, Blüt., Schürzen
Gänsefedern,
 frischgerichtet u. befeuert
 zu ermäßig. Preis v. 1.50 an.
 (Zed. 3.00 folt. jezt nur 2.50)
 Dampen v. 2.40 - 7.50, ledere
 verfe. z. Ausnahm. v. 6.00.
 Dampige Gänsefed. nur 1 M.
Geräte Betten.
 Ein besserer Stand zu 13 M. ist
 schlechter zu 12 M. vorzuziehen.
 Gut ist 1 Stand zu 17-22 M.
 Borz. folger zu 27-34 M.

Obige Betten werden vor-
 rätig gefüllt, teurer vor den
 Damen, denen meine Einrichtung
 ermöglicht zu sehen, welche
 Feder in ihr Bett kommt,
 ohne selbst zu bedauern. Das
 ist Damen fast nirgends möglich.
Einricht. Bezüge
 Tafeln sind gerührt vorrätig.
Garbieren
 Tischbed., Schlaf-, Stepp- u.
 Pferd decken - Getreide.
Carl Kurtz
 Höchst. Rabatt, Postenstr. 32.

Gesellschafts-Spiel.
 Ziehung beginnt
 am 11. Januar.
 Der Verein besteht seit 1901.
 Anteil kann zu jeder Zeit er-
 folgen. Einlad. z. Beteiligung, an
 25 bis ca. 400 Loten der
 Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
 34 250 010 Mark kommen in
 26 Ziehungstagen (5 Klassen) zur
 Auspielung. 100 000 Gewinne.
Hauptgewinn 500 000 M.
 Beitrag v. Klassen. Anteil 4,80 M.
 (1. Anteil 2,50 M.)
 Statuten - frei - durch
 Rechnungsrat C. Koch, Königs-
 berg i. Pr., Rheinstr. 17. (193)

Mehr. eleg. Damenmael. z. verl.
 Dasselbst **Kostüme jeder Art**
 werden
 zu billigen Preisen angefertigt.
Emma Rosin, Rinfauerstr. 28, I.

Damen-Maskengarderobe
 zu verleihen Löwestr. 3, 3 Tr.,
 vis-à-vis der Hauptpost. (10)

Damen-Maskenanzüge ver-
 leiht billig. Mittelstr. 55, II r.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche
 Verirrungen Erkrankte ist das
 berühmte Werk:
**Dr. Retau's
 Selbstbewahrung**
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
 3 Mark. Lesen es Jeder, der an
 leidet. Tausende solcher Laster
 demselben ihre Verdank-
 stellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Magazin in
 Leipzig, Neumarkt 21,
 sowie durch jede Buchhandl.

**Weinstuben-Restaurant
 und Café**
Palstaff I Kaiser-Wilhelmsplatz 1.
Palstaff II
 Friedrichstrasse 45. Kaiser-Wilhelmsplatz 1.
**Original-Ausschank
 von Tucher- u. Hugger-Bier.**
Diners
 von 12-3 Uhr.
 Suppe - 2 Gänge - Compot - Speise
 und Käse à Couvert 1,00 Mk.
 do. 1 Gang mehr u. Nachtisch . . . 1,50 „
Grösste Frühstücks- u. Abendkarte.
Franz. Küche. Eigene Conditorei.

LIQUEUR
BENEDICTINE
 DE
 L'ANCIENNE ABBAYE
 DE FÉCAMP
ÜBERALL ZU HABEN

Suchard
 verwendet zu seinen Chocoladen
 nur edle, mildschmeckende Cacao-
 bohnen. Je edler die Cacaobohne,
 desto milder ihr Geschmack. Wirk-
 lich feine Produkte in Ess-Choco-
 laden dürfen daher niemals bitter
 im Geschmack sein.
 Man versuche und kaufe die
 letzten Neuheiten:
VELMA und MILKA
 Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
 Allgemein als der beste und wirksame Lebertran anerkannt.
 Wirkt blutbildend, appetitanregend, säfterneuernd. Hebt die
 Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und
 neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde,
 daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen.
 Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis
 für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen
 darüber. Preis 2,80 u. 4,60 Mk., letztere Grösse für längeren
 Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, da-
 her achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
 Apoth. Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken,
 Hauptniederlage in **Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke,**
 Bärenstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofstr., Schwänen-Apotheke,
 Danzigerstr., Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15,
 Engel-Apotheke, Danzigerstr. 39. In **Zinn** bei Apoth. Legal.

Nähmaschinen
 System Singer, Ringlocher, Central-
 spulen, Schwinglocher, für Familien
 und Handwerker verläufe ca.
25-30 Mark
 billiger, da f. Reisende u. Agenten,
 auch zahlr. nicht taubende M. Miete
 m. die Konfurrenz (nur 150 Mk.)
 deshalb billiger; wer Nähmach.
 kaufen m. überzeuge sich davon.
 Ferner verl. spottbillig
**Fahrräder, Puppen, Kinder-
 wagen, Musikwerke, Bade-
 wannen, Trittleitern etc.**
H. Wille, Bromberg
 Lützenstr. 23. (275)

Grosse Geld-Lotterie!
 Staatlich genehmigt!
 Nur bare Geldgewinne!
 200000 3 à 8000
 100000 35 à 5000
 60000 6 à 4000
 50000 109 à 3000
 2 à 40000 161 à 2000
 2 à 30000 623 à 1000
 7 à 20000 848 à 500
 11 à 10000 und so weit.
 Jedes zweite Los gewinnt!
 Erste Gewinnziehung am
 18., 19. u. 20. Januar 1904.
Originallose hier zu 3 Mk.
 incl. Deutscher Reichs-
 stempelsteuer (212
 empfielt und versendet
 auch gegen Nachnahme
J. F. Rake, Braunschweig,
 Autorstrasse 8.

Die billigsten und besten
Bierapparate
 faukt man immer noch bei
Joh. Janke - Bromberg.
 Letzte Fabrik in Polen u.
 Betspr. G. gründet 1865.
 Cataloge gratis und franco.
 Großes Lager fertiger
 Apparate. (255)

Koks
 empfiehlt (7)
August Appelt,
 Golzhofstr. 5/6.

500 Mk. zahle ich dem, der
 beim Gebrauch von
Kothes Zahnwasser
 à Flacon 60 Pf., jemals wieder
 Zahnschmerzen bekommt oder
 aus dem Munde riecht. (211)
 Joh. George Kothe Nachf. Berlin.
 In Bromberg bei Carl Wenzel,
 Dr. Kratz, Viet-Drog., C. Grosse
 u. C. Schmidt, Elisabethst. 26.

Die
Gewinnlisten
 der
Badischen Pferde-Lotterie
 liegen zur Einsicht aus und sind
 auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schweizerhof,
 Molkerei (311)
 und Dampf-Bäckerei.
 Bei Rückgabe von 5
 Rabatmarken
 kostet das 6. Brot
 30 Pfg.
**Das grösste u.
 billigste Brot.**

Cafelbutter an
 Wieder-
 verkäufer gibt ab **Paul Lotz.**
Uchtung!
 Junges, kernfestes Fleisch
 i. d. Hofschlächterei, Dorotheenstr. 8.

Das allergrösste Brot
 6 Pfd. f. 50 Pfg. durch Läden u.
 Verkaufsbüro liefert **Schönborn.**
Brotfabrik F. Scheiba. Da-
 selbst liegt ein Pferd z. Verkauf.
Wagerkeit.
 Schöne volle Körperformen durch
 milder Orient. Kraftpulver, preis-
 gekürzt gold. Medaille Paris
 1900 u. Samburg 1901, in
 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme.
 Streng reell, kein Schwindel.
 Viele Dankschreiben. Preis
 Karton mit Gebrauchsanweisung
 2 Mk. Postanweisung oder Nach-
 nahme excl. Porto. (96)
Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 89, Königgräferstr. 78.